jufof

journal für ufo-forschung

03-2008
Jg. 29 · Nr. 177
ISSN 0723-7766
Preis: 4,50 Euro

GEP e.V.



Die Agenda der Aliens und Hybride

Ein Essay von Budd Hopkins zur Entführungsforschung

Entführungen: Gut oder schlecht?

John Carpenter analysiert Einstellungen von Entführten

Inhalt

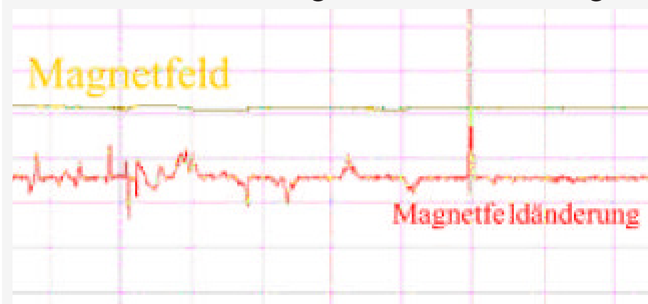
Editorial 65

UFO-Beobachtungen 66



06.08.2007, Ailingen 66
18.08.2007, Leverkusen-Pattscheid 67
21.08.2007, Llubi (Mallorca) 68
09.03.2008, Berlin 68
25.04.2007, Burgstein (Vogtlandkreis) 70
16.04.2008, Gran Canaria (Spanien) 72

Detektion von Magnetfeldänderungen



...als gruppenübergreifendes Projekt 73

Die Agenda der Aliens...

...und Hybride 78

Entführungen: Gut oder schlecht?

Einstellungen von Entführten 85

Kurz notiert

Einladung zum offenen Teil nach der MV ... 88
Aufruf der UFO-Datenbank 88
Wintergarten durch Feuer zerstört 89

Literatur

Unconventional Flying Objects 90
Das heilige Bündel der Azteken 96

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V.
gegr. 1972
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: info@ufo-forschung.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger
Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben): € 27,00
zuzüglich Porto: Inland € 7,00, Ausland € 11,00
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu zehn Schreibmaschinenzeilen (ca. 340 Anschläge) für Mitglieder kostenlos!

Nachdruck
Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der GEP e. V. und unter Zusendung eines Belegexemplares zulässig.

Druck
MG-Verlag, 56637 Plaidt

Editorial

Liebe Leser,

Ich begrüße Sie zu der vorliegenden **jufof**-Ausgabe. Sie werden sicherlich bemerkt haben, dass wir mit der pünktlichen Herausgabe noch etwas hinterherhinken und hoffen, dass wir bald wieder zu unserem gewohnten Rhythmus finden werden. Die Gründe dafür liegen darin, dass zum einen in den letzten Monaten der Arbeitsumfang enorm gestiegen ist und zum anderen, dass wir mit unserem Büro umgezogen sind. Allein in diesem Jahr sind uns bisher über 350 UFO-Beobachtungen gemeldet worden, bei den Kollegen des CENAP in Mannheim und Heilbronn noch sehr viel mehr. Die meisten Sichtungen sind auf die so genannten Himmelslaternen zurückzuführen und somit deren Bearbeitung eigentlich schnell erledigt. Trotzdem sind manchmal offene Fragen mit den Zeugen zu klären, Gespräche zu führen und eine abschließende Beurteilung erhalten sie auch. Es ist nun mal eine unserer Hauptaufgaben, die Beobachtungen der betroffenen Augenzeugen zu bearbeiten und, sofern sich eine Erklärungsmöglichkeit anbietet, ihnen eine kompetente Aussage darüber zu geben, was sie gesehen haben. Das kostet nun mal seine Zeit…

Unser altes Büro in Lüdenscheid mussten wir leider wegen Eigenbedarf räumen. Freundlicherweise hatte uns der Vermieter ausreichend Zeit gelassen, eine neue Bleibe zu suchen. Die ist nun inzwischen auch gefunden. Die Stadt Lüdenscheid hat uns in einem Vereinshaus einen Raum zur Verfügung gestellt, der etwas größer als das alte Büro und daneben finanzierbar ist. Die Renovierung des Raumes und der Umzug sind mittlerweile auch gelaufen, es steht allerdings noch sehr viel Material herum, das sortiert und eingeräumt werden muss. Wenn das Büro komplett eingerichtet ist, werden wir Ihnen hier im **jufof** ein paar Fotos davon zeigen. Wer mag, kann uns auch gerne nach vorheriger Terminabsprache besuchen.



Der Versand der letzten **jufof**-Ausgabe hatte sich leider verzögert, weil die Deutsche Post fast die gesamte Sendung zum Nachfrankieren zurückgehen ließ. Sie war der Ansicht, das **jufof** würde nicht den Bestimmungen der »Büchersendung« entsprechen und müsse als Brief versandt werden. Das musste zunächst geklärt werden, da die Nachfrankierung erhebliche Mehrkosten für uns bedeutet hätte. Eine nochmalige Überprüfung durch den Geschäftskundenservice ergab, dass das **jufof** den entsprechenden Vorschriften entspricht und man entschuldigte sich für die Verzögerung.

Dann möchte ich noch auf einen wichtigen Termin hinweisen. Die diesjährige *Mitgliederversammlung* findet am *18. Oktober* hier in *Lüdenscheid* statt. GEP-Mitglieder beachten bitte die entsprechende Einladung und Tagesordnung im beiliegenden Insider. Nach der Mitgliederversammlung wird es einen offenen Teil geben, zu dem ich Sie alle recht herzlich einladen möchte. Details finden Sie hier im **jufof**. Eigentlich hatten wir geplant, die Mitgliederversammlung im Rahmen einer größeren Tagung durchzuführen. Leider ist es uns nicht gelungen, diese noch rechtzeitig auf die Beine zu stellen. Wir hoffen aber, dass es im Frühjahr 2009 klappen wird.

In dieser **jufof**-Ausgabe finden Sie neben Falldokumentationen wieder neue Fachartikel, sowohl aus der deutschsprachigen UFO-Forschung wie auch übersetzte englische Beiträge.

Ich hoffe, Sie können aus diesem Heft wieder interessante Informationen und Eindrücke gewinnen und würde mich freuen, Sie am 18. Oktober in Lüdenscheid persönlich begrüßen zu dürfen.

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Beobachtungen
Dokumentationen – Bewertungen

Kugelförmige Erscheinung fotografiert

Fallnummer: 20070806 A
Datum: 6.8.2007
Uhrzeit: 21.51 Uhr MESZ (19:51 UTC)
PLZ, Ort: 88048 Ailingen
Land: Deutschland
Zeugen: Annemone M.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifkation: Linsenreflexion/Unschärfekreis
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 15.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Die Fotografin legte uns eine Folge von Aunahmen vor. Auf einem der Fotos ist ein rundes Objekt zu erkennen, das während der Aufnahme nicht beobachtet worden ist und erst beim Betrachten des Fotos entdeckt wurde.

Diskussion und Beurteilung

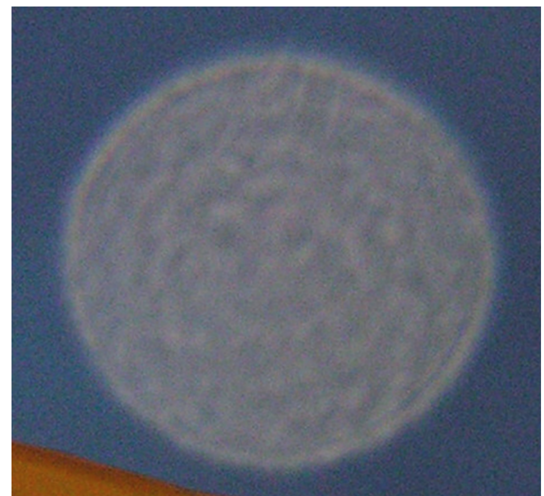
Bei dem runden Objekt hat es sich um eine Linsenreflexion oder um einen so genannten Unschärfekreis gehandelt.

Linsenreflexionen, oder auch Blendenflecke genannt, können sich in den unterschiedlichsten Formen und Farben zeigen. Ihre Darstellungsart ist abhängig von den Blendenelementen, Vergütung der Linsen im Objektiv und von der Beugung bestimmter Lichtanteile. Sie entstehen meist dann, wenn im Gegenlicht fotografiert wird, das Blitzlicht an einem nahe befindlichen hellen Gegenstand reflektiert oder sich eine helle Lichtquelle nahe des Bildrandes befindet.

Unschärfekreise, die auch in der Welt des Paranormalen als Orbs bekannt sind, entstehen meist dann, wenn mit dem Blitz kleinste Staubteilchen, Pollen oder Wassertröpfchen getroffen werden. Gerade im Nahbereich ist der Blitz so hell, dass die Schwebeteilchen sehr grell aufleuchten. Da sie sich außerhalb der eingestellten Schärfezone befinden, werden sie auf dem Foto nur als ein unscharfer Kreis abgebildet. Längliche Teilchen, wie z.B. Tierhaare, erscheinen dabei möglicherweise als eine Leuchtspur und deuten fälschlicherweise einen Bewegungseffekt an.

Hans-Werner Peiniger





Dunkles Objekt über Leverkusen

Fallnummer: 20070818 A
Datum: 18.8.2007
Uhrzeit: ca. 20.00 Uhr MESZ (18:00 UTC)
PLZ, Ort: 51381 Leverkusen-Pattscheid
Land: Deutschland
Zeugen: Ingrid R.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Vogel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 19.8.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Frau R. hatte mit ihrer Digitalkamera »einfach so« die Landschaft fotografiert und später auf einem der Bilder ein dunkles Objekt entdeckt. Optisch habe sie das Objekt nicht gesehen.

Diskussion und Beurteilung

Es ist doch manchmal erstaunlich, wie genau sich manche Fotografen ihre Bilder anschauen und dann auf ihnen noch kleinste Objekte entdecken, die dort eigentlich nicht hingehören.

Wie bei vielen ähnlichen Aufnahmen auch, wird es sich hier mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Vogel gehandelt haben, der zufällig während der Aufnahme durch das Bildfeld flog.

Vögel und Insekten werden aufgrund ihrer geringen Winkelgröße in der Regel vom Fotografen während der Aufnahme nicht gesehen. Ihre Eigenbewegung und die meist geringe Verschlussgeschwindigkeit der Kamera sind dafür verantwortlich, dass man sie nicht mehr als das erkennt, was sie eigentlich sind. Sie werden meistens nur als ovale verschwommene »Verwischungsspuren« dargestellt.

Hans-Werner Peiniger



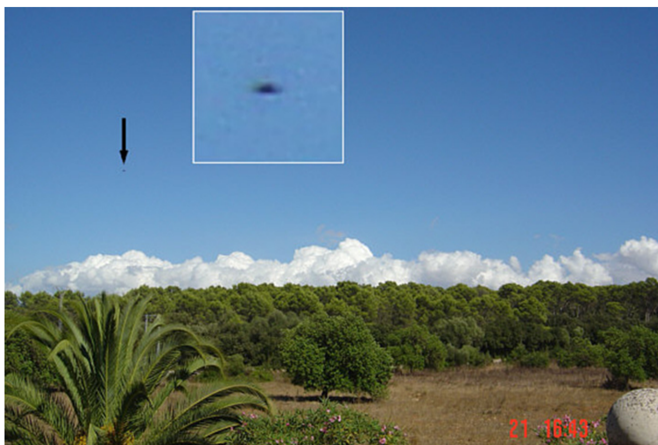


Objekt mit Wölbung fotografiert

Fallnummer: 20070821 A
Datum: 21.8.2007
Uhrzeit: 16.43 Uhr MESZ (14:43 UTC)
PLZ, Ort: Llubi - Mallorca
Land: Spanien
Zeugen: Katharina W.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Vogel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 11.9.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*Das Foto ist aus dem ersten Stock eines Hauses entstanden. Ich habe bewusst die Gewitterwolken fotografiert. Beim Durchschauen der Bilder auf meinem PC ist mir bei Bild Nr. 2648 links oben der schwarze Strich aufgefallen. Dieser Strich weist nach oben hin eine Wölbung auf, wie es bei UFOs höchstwahrscheinlich der Fall ist. Das Foto ist mit einer Sony Cybershot DSC-P10, welche 5.0 Megapixel hat, aufgenommen worden. Das Objekt habe ich erst auf meinem PC gesehen. Somit habe ich das Objekt nicht beobachten können.*«



Diskussion und Bewertung

Auch bei diesem Objekt hat es sich offensichtlich um einen Vogel gehandelt, der zufällig während der Aufnahme durch das Bildfeld flog. In der Vergrößerung ist auch der Körper und Flügelschlag des Vogel zu erahnen.

Hans-Werner Peiniger

Seltsames Objekt über Berlin fotografiert

Fallnummer: 20080309 B
Datum: 9.3.2008
Uhrzeit: 16.09 MEZ Uhr (15:09 UTC)
PLZ, Ort: 10117 Berlin
Land: Deutschland
Zeuge: Alexander B.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Mülltüte / Plane
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 13.3.2008 em / em
Untersucher: Jochen Ickinger

Zeugenbericht:

Erste Mail vom 11.3.2008: »*Ich war nun am Wochenende in Berlin und habe zufällig zweimal ein Ausflugsschiff kurz hintereinander (vier Sekunden) fotografiert. Beim Sichten habe ich beim Bild mit dem kompletten Schiff am linken oberen Rand im Himmel einen komischen Fleck bemerkt. Bei genauer Betrachtung konnte ich nicht genau erkennen, was nun wirklich dort am Himmel war. Beim folgenden Bild in anderer Position war nichts mehr, was einen Fleck auf dem Objektiv ausschließt. […]*«

Zweite Mail vom 16.3.2008: »*Mir ist zum Zeitpunkt des Fotos nichts aufgefallen. Vielmehr war ich mit dem Schiff beschäftigt und habe die Kamera einfach in die Richtung gehalten.*

Geregnet hat es – ich kann es nicht mehr genau sagen – zu diesem Zeitpunkt nicht. Deutlich früher sind einige Tropfen gefallen, doch das war dann schon zu spät für einen Niederschlag.

Ich bin mir fast sicher, dass es sich um nichts Ungewöhnliches handeln kann. Ich bin selbst gelernter Naturwissenschaftler und würde nur gerne wissen, was dieses Ding ist.«

Dritte Mail vom 17.03.2008: »*[…] Das Foto wurde direkt vor dem Berliner Hauptbahnhof an der Spree-Brücke, die den Hauptbahnhof mit dem Regierungsviertel verbindet, aufgenommen. […]*«



Ergänzende Angaben

Die Angaben des Zeugen zu den Aufnahmen werden durch die EXIF-Daten der Fotos bestätigt. Die Mails samt Fotos erreichten mich über meine GfA-Kontaktadresse, wo ich Koordinator des Arbeitskreises UFO bin.

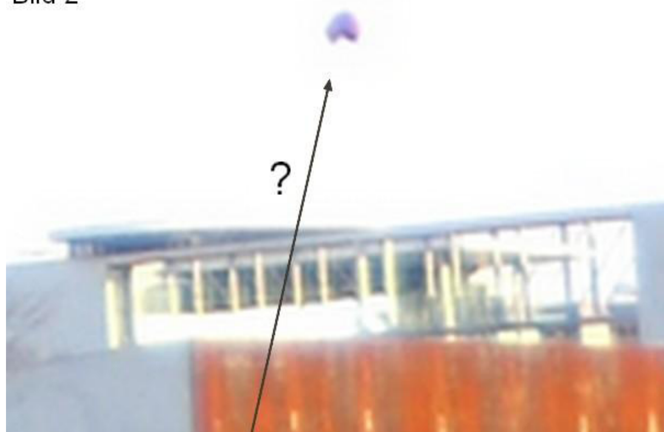
Diskussion und Beurteilung

Auf den ersten Blick empfand ich das auf dem (zweiten) Foto abgebildete Objekt als doch recht seltsam und konnte wenig damit anfangen. Ein erster Gedanke war, dass eventuell die Lichtbrechung an einem Wassertropfen am Objektiv zu einer solchen Erscheinung führen könnte, was dann aber doch eher unwahrscheinlich war, denn dies hätte auch auf den unmittelbar davor und danach aufgenommenen Fotos auffallen müssen und die Art der farblichen Erscheinung erscheint dafür doch zu untypisch. Für anderweitige optische Phänomene gab es keine Anhaltspunkte. Zwar gab der Zeuge an, dass ihm zu diesem Zeitpunkt nichts am Himmel auffiel, aber er hatte sich auch auf ein anderes Motiv konzentriert. Das muss also nicht unbedingt bedeuten, dass sich tatsächlich nichts am Himmel befunden hat. Ähnliches kennt man von Fotos, auf denen beiläufig durch das Bild fliegende Vögel aufgenommen wurden, die einem zum Zeitpunkt der Aufnahme nicht bewusst auffielen.

Aus dem Kollegenkreis gab es schließlich Hinweise, dass hier vielleicht irgendetwas aufgewirbelt worden war, eine Plane, Mülltüte, Ballonfolie oder dergleichen. Dazu müsste sich dann meiner Meinung nach auf dem ersten Foto, das vier Sekunden vor dem Foto mit dem Objekt aufgenommen wurde, ein Hinweis finden. Auf den ersten Blick war auf dem Foto nichts Besonderes zu erkennen. Da mir die Fotos in der (hohen) Originalauflösung zur Verfügung standen, war eine weitgehend verlustarme Vergrößerung der Region um das Objekt möglich. In der Vergrößerung fiel mir dann ein Objekt auf, das auf dem nachfolgenden Foto nicht mehr zu sehen ist und in Farbe und Erscheinungsweise dem eigentlichen Objekt sehr ähnelt, allerdings in einer länglichen, »schlauchartigen« Form. Das Objekt befindet sich unterhalb der Position des eigentlichen Objekts und vor einem Gebäude, so dass es hier nicht weiter auffiel.

Legt man beide Fotos nebeneinander, so erscheint die Annahme, dass hier das auf dem ersten Foto zu sehende Objekt vom Wind aufgewirbelt und vier Sekunden später auf dem zweiten Foto als seltsames Objekt erscheint, durchaus plausibel.

Ich hatte diese Einschätzung dem Zeugen mitgeteilt, der dies als »sehr plausibel« ansah, zumal es an diesem Tag »sehr windig« gewesen sei und eine Tüte sicherlich in diese Höhe geweht worden sein könne. Er äußerte zudem noch seine Verwunderung, »wie schön eine Mülltüte am Horizont aussehen kann« und bedankte sich für die Recherche und die »gute





Erklärung für den Fleck«.

Dem lässt sich meinerseits nichts mehr hinzufügen, so dass die Erklärungshypothese einer vom Wind aufgewirbelten und hoch gewehten Mülltüte oder Plane als mutmaßliche Identifizierung mit hoher Wahrscheinlichkeit angesehen werden kann.

Dieser Fall zeigt mehreres gleichzeitig: Zum einen, bei Fotofällen immer auf die Zusendung des Fotos im Originalformat und unbearbeitet sowie möglichst in Originalauflösung bestehen. Zum zweiten, die EXIF-Daten in den Dateien mitführen zu lassen und zum dritten, Aufnahmen, die zeitnah vor oder nach der »UFO«-Aufnahme entstanden sind, ebenfalls zusenden zu lassen, auch wenn darauf vermeintlich nichts Außergewöhnliches bzw. Auffälliges zu sehen ist. Hätte es in dem vorliegenden Fall das vorhergehende Foto nicht gegeben, wäre eine Beurteilung des Falles weitaus schwieriger gewesen oder hätte sich auf reine Spekulationen beschränkt.

Jochen Ickinger

»Rods« über Vogtlandkreis

Fallnummer: 20070425
Datum: 25.4.2007
Uhrzeit: 19.27 Uhr (18:27 UTC)
PLZ, Ort: 08538 Burgstein (Vogtlandkreis)
Land: Deutschland
Zeuge: Uwe F.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Insekt
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 3.5.2007 em / em
Untersucher: Jochen Ickinger

Zeugenbericht

Erste Mail vom 3.5.2007: »*Folgenden Vorfall möchte ich Ihnen beschreiben: Am 25.4.07 abends fotografierte ich auf der Schwander Höhe (Vogtlandkreis) eine mir bekannte Ansicht in der Abendsonne von einer Höhe, wo ich mich gerne aufhalte. Im Bild zu sehen ist die Hügellandschaft des Vogtlands, eine Autobahnbrücke (A72), Felder, Dörfer.*

Tage später erst bemerkte ich auf einem der Fotos einen dunklen Strich, der beim digitalen Heranzoomen auf dem Laptop die Form der (oft beschriebenen) fliegenden Untertasse zu haben scheint. Das ist mir am Tag der Aufnahme in der Natur nicht aufgefallen. Wie bei mir oft üblich hatte ich unmittelbar danach noch ein zweites Foto mit anderer Belichtungszeit angefertigt. Diese Aufnahme entstand laut anhängender EXIF-Datei acht Sekunden später. Es hatte diese Erscheinung nicht mehr im Bild. […]

Meine persönliche Wertung: Prinzipiell halte ich es für möglich, ein UFO fotografiert zu haben. Warum ist mir das UFO nicht vor Ort aufgefallen? Es erscheint im Bild nicht sonderlich groß. Da ich regelmäßig auf der Höhe meine Freizeit verbringe halte ich für mich persönlich eine Art ›Betriebsblindheit‹ durchaus für erklärbar. […]«

Zweite Mail vom 29.5.2007: »*[…]Mein Freund, beruflich vertraut mit Bildbearbeitung und Druckvorstufe, hat auch auf dem zweiten Foto ein Flugobjekt entdeckt, indem er die Kontras-*

te bearbeitete. Da es viel kleiner ist, liegt die Vermutung nahe, dass es sich um das gleiche aus dem ersten Bild handeln könnte, nur weiter geflogen. [...]«

Ergänzende Angaben

Die Angaben des Zeugen zu den Aufnahmen werden durch die EXIF-Daten der Fotos bestätigt. Die Mails samt Fotos erreichten mich über meine GfA-Kontaktadresse, wo ich Koordinator des Arbeitskreises UFO bin.

Diskussion und Beurteilung

Bereits bei der ersten Betrachtung erinnerte mich das abgebildete Objekt an die auf diversen Videofilmen aufgenommenen, so genannten »Rods«, stabförmige, meist (hell-)grau oder weißlich erscheinende Objekte, die schnell vor der Kamera umherfliegen. Zwar fehlen auf dem Foto die ansonsten auf den Filmen meistens zu sehenden membranartigen Flügelschläge, aber eine Ähnlichkeit lässt sich dennoch nicht verleugnen.

Davon abgesehen schaute ich mir das Foto in der Vergrößerung genauer an, um gegebenenfalls weitere Objekte zu finden, da im Falle solcher Rods auch von weiteren Objekten ausgegangen werden kann. Tatsächlich entdeckte ich ein weiteres Objekt, das dem ersten glich und auf dem zweiten Foto ebenso nicht mehr zu finden war.

Folgt man der Rod-Hypothese, stellt sich die Frage nach der Natur der hier abgebildeten Rods. Anhänger eines anomalistischen Ansatzes sehen dahinter (noch) unbekannte Lebensformen irdischen oder nichtirdischen Ursprungs. Allerdings stößt dies selbst in der Kryptozoologie auf





wenig positive Resonanz. Mehrheitlich wird in kritischen bzw. Fachaufsätzen davon ausgegangen, dass gewöhnliche Insekten, gegebenenfalls auch Vögel, durch eine Bewegungsunschärfe durch entsprechende Aufnahmebedingungen (Lichtverhältnisse, Verschlusszeit) entsprechend in die Länge gezogen abgebildet werden. Die im vorliegenden Fall dokumentierte Verschlusszeit von 1/100 Sekundce würde dem zumindest nicht entgegenstehen.

Auf dem zweiten, acht Sekunden später aufgenommenen Bild konnte zumindest ich keine weiteren, vergleichbaren Objekte lokalisieren, obgleich ein Freund des Zeugen nach einer Bearbeitung des Bildes ein ähnliches, jedoch viel kleineres Objekt entdeckt haben will. Dies dürfte letztendlich aber auch nicht ausschlaggebend sein. Weitere Erklärungsansätze gab es hierzu nicht. Ein ähnliches Foto findet sich im JUFOF 5/2007, wo die dort zu sehenden dunkelgrauen Objekte als Insekten vor der Kamera eingestuft wurden.

Ich persönlich neige hier ebenso zur kritischen Interpretation der bewegungsunscharf aufgenommenen, herkömmlichen Insekten, was ich in der Form dem Fotografen auch mitgeteilt habe, aber auch unter dem Hinweis auf die alternativen Rod-Interpretationen (i. S. der neutralen GfA-Richtlinien).

Der Fotograf empfand es erstmal als recht überraschend, dass ein weiteres offenbar gleichartiges Objekt entdeckt werden konnte. Da er selber keine Beobachtung vor Ort machen konnte, empfand er jedoch meine Beurteilung als folgerichtig. Er wunderte sich nur, dass er als Vielfotografierer bislang noch nicht auf solche Aufnahmen gestoßen war, allerdings sind ihm schon massenhaft die, wie er es nannte, »Orbse«, auf Fotos begegnet, in dabei auch »recht skurrilen geometrischen Formen«.

Insgesamt sehe ich hier eine hohe Wahrscheinlichkeit für die geäußerte Erklärungshypothese.

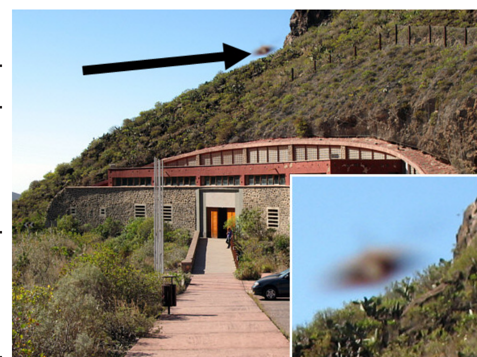
Auch hier zeigt sich die Notwendigkeit, Fotos im Originalformat und unbearbeitet, unter Erhalt der EXIF-Daten, vorliegen zu haben.

Jochen Ickinger

Ovales Objekt über Gran Canaria

Fall-Nummer: 20080416 A
Datum: 16.4.2008
Uhrzeit: 10.23 Uhr MESZ (8.23 UTC)
PLZ, Ort: Gran Canaria
Land: Spanien
Zeugen: Hans Peter L.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifizierung: Insekt
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 28.04.2008 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt



Der Einsender legte uns eine Aufnahme zur Begutachtung vor, die er auf der Insel Gran Canaria gemacht hatte und über einem Hang ein ungewöhnliches Objekt zeigt. Die „merkwürdige Erscheinung“ sei erst später auf dem Bild entdeckt worden und wurde optisch nicht beobachtet.

Diskussion und Bewertung

Bei dem fotografierten Objekt hat es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein Insekt gehandelt, das während der Aufnahme durch das Bildfeld flog. Aufgrund der Eigengeschwindigkeit des Insekts und der relativ geringen Verschlussgeschwindigkeit der Kamera wurde es nur als so genannte »Verwischungsspur« aufgenommen. Wegen ihrer geringen Winkelgröße werden Insekten in der Regel während der Aufnahme vom Fotografen nicht wahrgenommen. Wir erhalten relativ oft derartige Aufnahmen, die meistens Vögel oder Insekten zeigen. Charakteristisch dabei ist, dass die fotografierten Objekte nicht optisch beobachtet worden sind.

Hans-Werner Peiniger 

Detektion von Magnetfeldänderungen als gruppenübergreifendes Forschungsprojekt

Gerhard Gröschel

Gerhard Gröschel ist langjähriges, aktives Mitglied der UFO-Organisationen DEGUFO, GEP und MUFON-CES und damit ein echter Vorreiter jeglicher aktuell laufender oder angedachter Kooperation. In diesem Beitrag stellt er einen von ihm selbst entwickelten Magnetfeldsensor vor und beschreibt, basierend auf der These, dass zumindest einige UFOs i. e. S. Magnetfeldänderungen in ihrer Umgebung verursachen, eine Möglichkeit, dem UFO-Phänomen in einer konzertierten, gruppenübergreifenden Aktion auf die Schliche zu kommen.

Aufgrund vielfältiger Berichte besteht die These, dass bei UFO-Sichtungen im engeren Sinne Magnetfeldänderungen stattfinden. Diese physikalisch messbaren Veränderungen im örtlichen Magnetfeld sind dann zur »Früherkennung von UFOs« denkbar.

Hierzu wurde unter anderem der Magnetfeldsensor-UNIT entwickelt. Der grundsätzliche Vorteil gegenüber Geräten ähnlicher Art sind ins besondere die Vielseitigkeit und die günstigen Anschaffungskosten von 166,60 €.

Zur theoretischen Grundlage: Im allgemeinen wird das Erdmagnetfeld in den Achsen X und Y (horizontal) gemessen. Hierzu ist der Kompass das gebräuchlichste Beispiel. Völlig unüblich ist es dagegen, das Magnetfeld in der Z-Achse, also Vertikal zu messen. Dies macht auch normalerweise (für die Navigation) keinen Sinn. In der UFO-Forschung kann aber gerade dies sinnvoll sein, da ein UFO meist im Luftraum gesichtet wird. Folglich ist auch zu erwarten, das eine diesbezügliche Magnetfeldänderung primär die Z-Achse des Magnetfelds beeinflusst. Die X- und Y-Achsen werden vermutlich viel schwächer beeinflusst.

So funktioniert der Magnetfeldsensor-UNIT

Der Sensor wertet vornehmlich die Z-Achse aus. Das Magnetfeld wird im Gerät in eine proportionale elektrische Spannung gewandelt. Diese wird dann zu einem kleinen programmierbaren Controller geführt. Der Controller ist das Herz und der Verstand des Gerätes.

Der UFO-Forscher hat nun die Möglichkeit, das Magnetfeld und die Magnetfeldänderung an einem Computer anzuzeigen. Aber auch ohne zusätzlichen Computer ertönt ein Warnsignal, wenn eine Magnetfeldänderung erkannt wird.

Das Gerät ist mobil und klein. Mit einem einzigen Drehknopf kann sowohl die Ansprechempfindlichkeit als auch eine Funktionswahl getroffen werden. Die Bedienung ist sehr einfach und effektiv.

Information zur Technik und Bedienung

Das Gerät benötigt zum Betrieb Strom. Hierzu kann man eine 9-V-Batterie oder ein Steckernetzteil (im Lieferumfang enthalten) oder ein Stromkabel für den Zigarettenanzünder des Autos verwenden.

Vor dem Einschalten des Geräts wird mit dem Wahlschalter die Funktion bestimmt. Jetzt beginnt die Qual der Wahl, denn das Gerät hat umfangreiche Möglichkeiten.

Position 0: Das ist der Echtzeitmodus, etwas für Spezialisten und Datensammler. Alle Daten werden zum PC gesendet, sonst ge-

schieht nichts.

Position 1: Das ist der Sparmodus, es werden nur wichtige Meldungen an den PC gesendet, sonst geschieht wieder nichts. Das ist gut, wenn man durch das Gerät nicht gestört werden will.

Position 2: Das ist der Weckmodus, der keine Rücksicht auf einen guten Schlaf nimmt. Es werden alle wichtigen Daten zum PC gesendet, zusätzlich bleibt bei einem Alarm der Summer und das Schaltrelais an, bis das Gerät von Hand ausgeschaltet wird. Gedacht ist dies für Gutschläfer, die trotzdem »kein UFO verpassen« wollen.

Position 3–8: Das ist der Feldmodus, dies ist sicher die meist gewählte Einstellung. Jetzt werden auch nur die wichtigen Daten zum PC gesendet, zusätzlich wird bei jedem Alarm der Summer und das Schaltrelais für etwa zwei Sekunden eingeschaltet.

Und zu guter Letzt wurde auch an die Kornkreis-Interessierten gedacht.

Position 9: Das ist der Kornkreismodus. Jetzt kann man das Gerät vergleichbar einem Schatzsuchgerät benutzen. Es werden jedoch keine Gold-und Silberlinge gemeldet, sondern wiederum Magnetfeldänderungen.

Hierzu ist es notwendig, statt eines Computers einen Kleinlautsprecher anzuschließen.

Wenn die Wahl getroffen ist, dann wird der Magnetfeldsensor-UNIT eingeschaltet. Nun noch mit dem Wahlschalter die Empfindlichkeit nach den äußeren (magnetischen) Umständen einstellen. Fertig, die Messung kann beginnen.

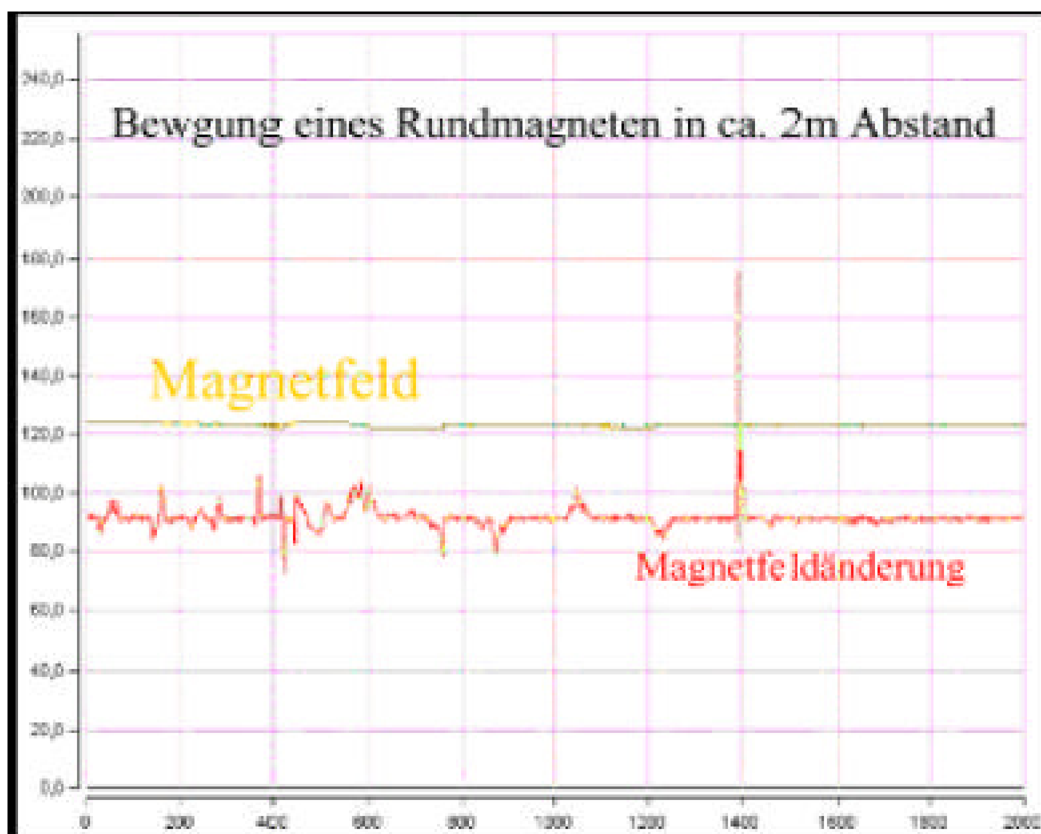
Anschluss an den PC

Das Programm für den PC wurde von Wolfgang S. (MUFON) geschrieben. Wer ihn kennt, der weiss, das dies Qualität und Funktionalität pur bedeutet. Dieses Programm wird kostenlos zum Magnetfeldsensor-Unit mitgeliefert.

Über eine RS-232-Schnittstelle (seriell, COM) wird das Gerät an den Computer angeschlossen und die Messdaten werden im Programm angezeigt (siehe Abb. gegenüberliegende Seite unten):

Im Grafik-Fenster (schwarz hinterlegter Bereich) werden die empfangenen Messdaten grafisch dargestellt. Die X-Achse (0-2000) zählt die Messwerte, die Y-Achse (0-255) ist die Signalstärke. Die Daten von Kanal 1 (Magnetfeldstärke) werden gelb, die Daten von Kanal 2 (Magnetfeldänderung) rot dargestellt.

Im Daten-Fenster (rechts oben) werden die empfangenen Datensätze im Original-Format



angezeigt.

Im Alarm-Fenster (rechts unten) erscheinen Datum und Uhrzeit der vom Magnetfeldsensor gemeldeten Alarme.

Wird diese Funktion aktiviert, dann gibt das Programm bei jedem vom Magnetfeldsensor gemeldeten Alarm ein Alarmsignal ab.

Alle empfangenen Daten werden stets automatisch in Text-Dateien im Programm-Ordner geschrieben und stehen dort für spätere Auswertungen zur Verfügung. Sie sind mit jedem Texteditor einsehbar.

Das Gerät selbst sowie das Programm sind sehr gut dokumentiert und bieten Techniklaien und Bastlern viel fürs Geld.

Die gesamte Gerätebeschreibung findet man als PDF-Datei auf der Internetseite des Herstellers: www.digital-service-biz.

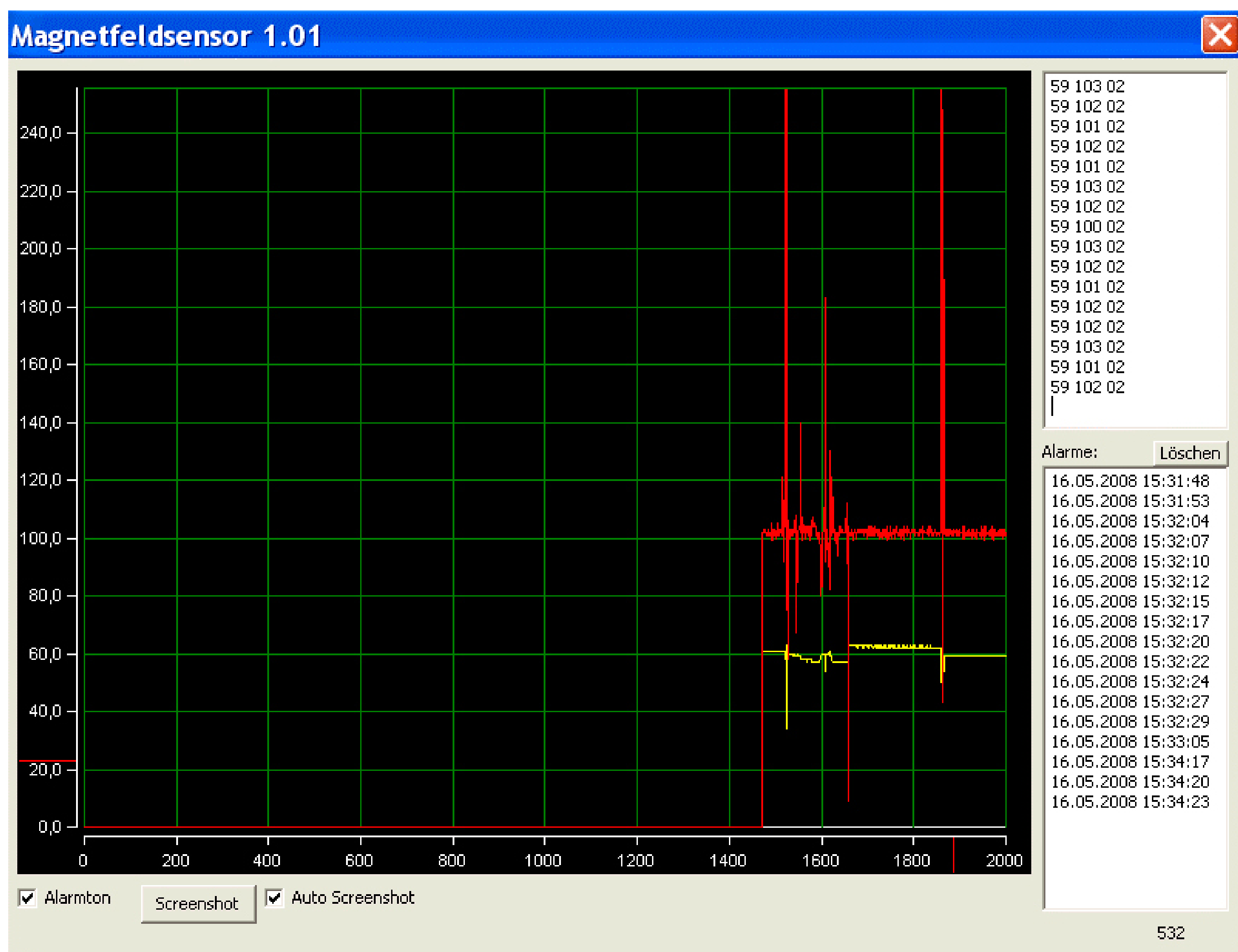
Magnetfeldmessung – wozu und wie?

So könnte die Zukunft aussehen:

Der günstige Preis eröffnet jedem UFO-Interessierten die Möglichkeit, Teil eines Informationsnetzwerks zu sein. Das heißt, je mehr Personen mit Magnetfeldmessern ausgestattet in ganz Deutschland aktiv sind, desto wahrscheinlicher wird es, verschiedene physikalische Thesen in Bezug auf das UFO-Phänomen eindeutig be- oder widerlegen zu können.

Zum Beispiel:

- Spielen Magnetfeldänderungen bei UFO-SIchtungen generell eine Rolle? Wenn ja, was ist die Ursache dafür?
- Gehen UFO-i.e.S.-Sichtungen stets mit Magnetfeldänderungen einher? Oder gibt es Ausnahmen?
- Wenn es Änderungen im Magnetfeld gibt,





Magnetfeldsensor UNIT

lassen diese sich als Spur bei mehreren Teilnehmern weiterverfolgen?

So entsteht die Möglichkeit, eine Form der »Frühwarnung« zu erproben, die physikalische Wechselwirkungen, also eine zentrale Kategorie der Forschung über UFOs i.e.S., der direkten empirischen Untersuchung zugänglich macht, anstatt dass man retrospektiv auf die Auswertung von Fallberichten angewiesen ist. Ein Schritt hin zu direkter wissenschaftlicher, da reproduzierbarer Erforschung des Phänomens wäre genommen.

Das Schaubild unten stellt dabei als Beispiel eine mögliche Abdeckung über die größeren Städte in Deutschland dar.

Eine Messzentrale, die z. B. von allen UFO-Organisationen gemeinsam unterhalten würde, erhält von den einzelnen Betreibern per e-Mail Alarmmeldungen in Form von Daten und JPG-Bild.

Diese Daten könnten dann mit eventuell eingehenden Sichtungsmeldungen bei CENAP, DEGUFO, GEP, MUFON-CES abgeglichen werden.

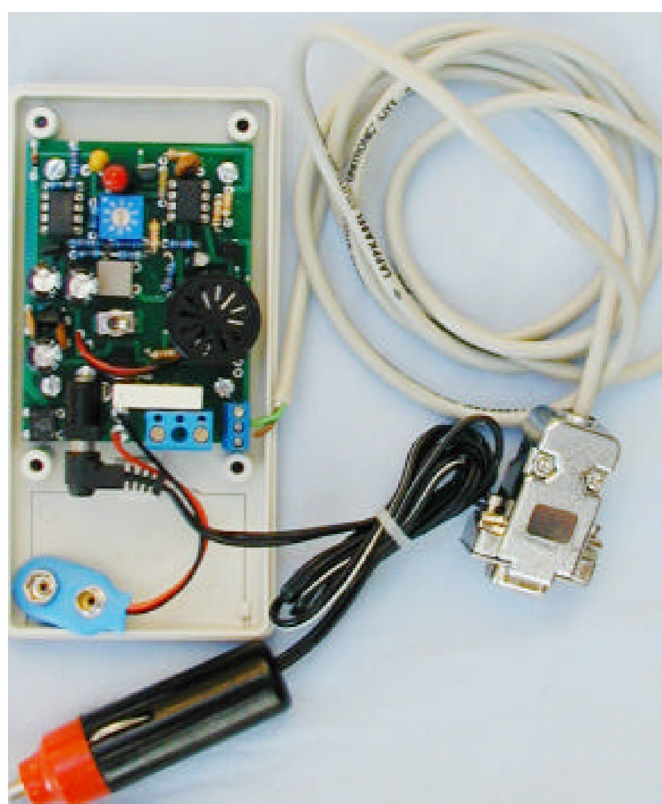
Was könnten wir daraus gewinnen? Eine deutliche Aussage – und eine negative, d.h. z.B. es gibt keine oder nur scheinbare Korrelationen von Magnetfeldänderungen und UFO-Sichtungen, wäre in diesem Falle genauso wichtig und wertvoll wie eine positive, z.B. bei der Sichtung dieser oder jener UFOs i.e.S. traten Magnetfeldänderungen auf, die von mehreren Geräten registriert und verfolgt werden konnten. Eine spannende Fragestellung wartet auf eine Antwort!

Auch und gerade für ein derartiges Projekt wäre allerdings eine ideologiefreie und ergebnisoffene Zusammenarbeit aller Organisationen notwendig. Es zeigt sich wiederum, das gewisse Forschungsfragen nur dann beantwortet werden können, wenn dazu alle an einem Strang ziehen, anstatt gegeneinander zu arbeiten!



Der hier vorgestellte Magnetfeldsensor mit seinen Anschlussmöglichkeiten: Eine 9-V-Batterie oder der Zigarettenanzünder für die Spannung, ein serielles Kabel für die Datenübertragung





Die Agenda der Aliens und Hybride

Budd Hopkins · Übersetzer: Kai Böning

Seit der Veröffentlichung des Hill-Falles im Jahre 1966 stießen Forscher immer wieder auf Fälle, die auf ein systematisches Mensch-Alien-Zuchtprogramm hinzuweisen scheinen, durch das menschlich/außerirdische Hybride geschaffen werden. Obwohl auch erzwungener Beischlaf von Entführten berichtet wurde, Beziehen sich die meisten Aussagen auf die technisch gestützte Entnahme von Sperma und Eizellen. Weibliche Entführte berichten von hybriden Kindern und »Kindergärten«. Diese Hybriden sind nunmehr erwachsen und wurden beim Autofahren, Einkaufen und Abhalten seltsamer »Bewerbungsgespräche« erlebt, während derer sie ihrer Fähigkeiten zur Gedankenkontrolle und Telepathie einsetzen. Dieser Sachverhalten deutet auf eine außerirdische Infiltration unserer Welt hin – mit uns unbekanntem Ziel.

Erst kürzlich beschäftigte ich mich mit der vielleicht beunruhigdsten Thematik der Entführung durch Außerirdische: mit den Hybriden. Diese Wesen, welche möglicherweise eine Mischung von menschlichen und außerirdischen Merkmalen aufweisen, scheinen sich unbemerkt in der menschlichen Welt zu bewegen. Seit langer Zeit habe ich diese Unterströmung bemerkt und ich denke nicht, dass ich ihr begegnen möchte.

David Jacobs und ich veröffentlichten Publikationen über hybride Säuglinge, weil wir dachten, dass es etwas mit den Plänen der Außerirdischen zu tun haben könnte. Vor 22 Jahren, also 1984, fielen mir die ersten Auffälligkeiten auf, und während 1987 mein erstes Buch »*Intruders*« veröffentlicht wurde, hatte ich viele Fälle aufgedeckt. Tatsächlich beschrieb Kathie Davis – in dem Buch *Intruders* nachzulesen – wie sie gezwungen wurde, ein kleines Kind, welches offensichtlich nicht nur menschliche Züge aufwies, als ihr eigenes anzusehen.

Der Fall Barney und Betty Hill markierte den Anfang des öffentlichen Interesses an Entführungen. Es ist wichtig zu wissen, dass schon damals der Reproduktionsprozess eine Rolle spielte. Als ich 1966 von dem Fall erfuhr, verstand ich noch nicht, dass bei Betty Hill offensichtlich mit Hilfe einer Nadel Eizellen durch ihren Bauchnabel entnommen wurden. Was wir bis dahin auch nicht wussten, war die Tatsache – es wurde nicht in John Fullers Buch »*Interrupted Journey*« publiziert, weil es als zu empfindlich eingestuft wurde –, dass eine Spermaprobe bei Barney Hill entnommen wurde.

Mit der Hill-Entführung sollten wir zu der Ansicht kommen, das die Außerirdischen hauptsächlich an unseren menschlichen Körpern, unseren physischen Werten interessiert sind. Doch mit fortlaufender Zeit fanden wir heraus, das die Außerirdischen auch Proben menschlichen Gewebes nahmen, zusätzlich zu den vielen Fällen, in denen Eizellen und Sperma entnommen wurden. Das Interesse der Außerirdischen am menschlichen Körper ist alles andere als geistig zu sehen, widerspricht es doch der Idee von gutartigen Wesen, welche hier sind, um der menschlichen Rasse zu helfen. Stattdessen scheinen sie ihren eigenen Plänen nachzugehen, welche die Erschaffung von Hybriden mit einschließt.

Dave Jacobs und ich sammelten früh Berichte über Entführungen durch Wesen, welche sich von dem standardisierten grauen Außerirdischn unterscheiden. Diese hatten nicht die typischen großen schwarzen Augen – einige hatten Weiß in ihren Augen – und ihre Köpfe hatten eine menschenähnlichere Kontur. Ich ließ in den frühen 80igern Zeichnungen von Außeridischen anfertigen, die eher menschlich aussahen – zumindest menschlicher als der Kopf des »Standard-Grauen« –, doch konnten

wir nichts damit anfangen. (Einige Forscher nennen diese Wesen »Nordics«)

In den frühen Jahren erhielten wir Berichte von Entführten, welchen merkwürdig aussehende Babys gezeigt wurden. Es war eindeutig, dass diese Säuglinge den Entführten vorgeführt wurden, damit sie diese berühren und halten konnten. Und mit dem Fall von Kathie Davis im Jahre 1983 hatte ich meinen ersten Durchbruch. Nachdem ihre unwahrscheinliche Schwangerschaft verflogen war, wurde sie wieder entführt. Ihr wurde ein Kind gezeigt, für welches sie starke Zuneigung fühlte. Sie erzählte, dass das Kind teils menschlich und teils außerirdisch aussah. Das beschriebene Kind hatte strohblondes Haar, welches aber nicht gleichmäßig den Kopf bedeckte. Der Kopf war zu groß und die Augen waren merkwürdig und sehr groß, aber ansonsten hatte es normale Gesichtszüge.

Zu dieser Zeit verstanden wir noch nicht warum die Außerirdischen Wesen heranzüchteten, welche eine Mischung aus menschlichen und außerirdischen Merkmalen aufwiesen. Taten sie es für sich, für uns, oder gab es noch andere Gründe die wir nur nicht erraten konnten? Wollen sie auf der Erde leben? Andere Orte bevölkern? Es dauerte eine ganze Weile, bis wir den Sinn verstanden den uns die Daten vermittelten.



Budd Hopkins

Ich erhielt Fallberichte von überall her. Eine türkische »Mutter« eines hybriden Kindes, welches man ihr gezeigt hatte und möglicherweise ihres war, schickte mir eine Zeichnung von dem Säugling. Aber sie erzählte mir, »es ist etwas eigenartiges mit dem Kopf«. Das Haar war nicht richtig. Einige dieser Kinder wuchsen wahrscheinlich zu Erwachsenen heran, denn zwischen 1980 und 1990 erhielten wir Berichte über erwachsene Hybride. Diese Wesen wurden oft als Frauen beschrieben die manchmal sehr schwarze Augen und andere Male mehr menschlichere Augen hatten. Wie einige Entführte berichteten, hatten alle merkwürdige Frisuren, so als ob sie billige Perücken tragen würden.

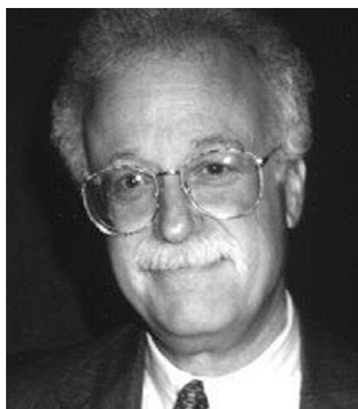
Weiterhin erhielten wir Berichte über männliche Entführungsopfer, die gezwungen wurden, sexuelle Beziehungen mit diesen weiblichen Wesen einzugehen. Die Männer wurden von den außerirdischen Frauen gelähmt und bestiegen. Vielleicht dienten die Frisuren dazu, einer weiblichen Frau ähnlich zu sehen und um dadurch den sexuellen Akt einfacher durchführen zu können. Von der Seite des Forschers gesehen sind einige dieser Fälle schwer zu bearbeiten, erfordert es doch mehr Feingefühl als bei anderen Fällen, die wir untersucht haben.

In einem anderen Fall erhielt ich einen Bericht von einem libanesischen Mann, der erwachte und eine menschlich aussehnde Frau rittlings auf ihm saß und sexuellen Verkehr hatte. Er war unfähig sich zu bewegen. Es ist wichtig zu verstehen, dass die Entführungsopfer Schwierigkeiten haben, gefühlsmäßig mit diesen Erfahrungen fertig zu werden. Sie sind nicht auf eine natürliche Art sexuell stimuliert. Oftmals sind sie entsetzt, angewidert und hilflos. Es scheint, als ob der ganze Akt über eine Kontrolle ausgeübt wird, die die Außerirdischen über unser neurologisches System besitzen. Das Wesen saß rittlings auf dem Mann, eine weitere Frau war daneben. In seiner Angst hatte er das Gefühl, das die auf ihm sitzende Gestalt der anderen Anweisungen gab, wie man mit einem menschlichen Mann Sex hatte. Einige dieser Hybridwesen können in unserer Welt als Menschen durchgehen; ihre Körper und Gesichter sind nahezu menschlich, unabhängig, wie sie erschaffen wurden. Das Wesentliche ist, dass sie in gewissem Grade in unserer Welt operieren können.

Ich untersuchte Berichte zweier Frauen, die

einen erwachsenen männlichen Hybriden beschrieben, der eine Brille trug. Jede fertigte eine Zeichnung an, und beide waren verblüffend ähnlich. Beide Bilder zeigten einen sonderbar aussehenden Mann mit spitzen Wangen, welcher eine komisch geformte Brille trug. Die beiden Frauen zeichneten den Mann unabhängig voneinander. Einige dieser Hybriden wurden von mehr als drei Personen gleichzeitig gesehen und von diesen Zeugen gleich beschrieben.

Wir haben viele Berichte von Hybriden, soweit sie in der menschlichen Welt operieren, in denen sie Auto fahren, in Geschäften einkaufen oder sich an anderen weltlichen Orten mehr oder weniger natürlich verhalten, wobei sie aber ihre außerirdischen Kräfte einsetzen, wie z. B. die Fähigkeit, die Gedanken zu beeinflussen oder mittels Telepahie zu kommunizieren. Die Kräfte, welche die »Grauen« in unserer Welt besitzen, können eine komplexe Vielfalt sich wiederholender Ereignisse weitervererben, so als ob die Hybriden unsere Welt und unser Verhalten nicht wirklich verstehen, aber versuchen zu lernen wie wir handeln und was wir sagen. Dies gibt uns ein ungutes Gefühl davon, worin der Plan der Außerirdischen besteht.



David Jacobs

Es gibt belastende Beweise dafür, das eine Unterwanderung der menschlichen Gesellschaft stattfindet. Es gibt keine Anzeichen, dass diese Unterwanderung böse, feindselig oder ähnliches ist; scheinbar wollen sie sich unserem irdischen Verhalten anpassen. Sie wollen lernen, wie wir handeln. Ich hätte zeigen können, dasa diese seltsamen Merkmale weit in die Geschichte des UFO-Phänomens zurückgehen, aber einige dieser weiter ausholenden Aspekte wurden von mir, und auch, so denke ich, von David Jacobs und anderen beiseite gelassen, weil es sehr schwierig ist, sich damit zu beschäftigen und zu erklären. Es ist etwas, wovon keiner von uns möchte, dass es wahr ist.

Tatsache ist, dass wir den außergewöhnlichen Geschichten der Menschen glaubten, die wir erhielten, wenn sie über die (weniger außergewöhnlichen) Aspekte ihrer Erfahrungen durch Entführungen sprachen. Ein Fall in meinem Buch »Sight Unseen« folgt diesem Muster: Eine junge Frau hatte viele Erfahrungen mit Entführungen – nebenbei bemerkt war sie eine sehr solide Zeugin – und vor zehn Jahren erwähnte sie, das sie »ein sehr merkwürdiges Vorstellungsgespräch« geführt hatte.

Sie sagte, »Ich weiß nicht ob es mit meinen Entführungen etwas zu tun hat«. Sie war zu dieser Zeit 16 Jahre alt und eines Tages hielt sie sich mit ihren Freundinnen an einem öffentlichen Platz auf. Ein normal aussehender, grauhaariger Mann kam auf sie zu und fragte: »Möchtest du einen Ferienjob?« Für sie begannen die Sommerferien und sie sagte ja. Er meinte zu ihr, »ich werde dich morgen um 2.00 Uhr zu einem Vorstellungsgespräch abholen«. Sie antworte noch »wunderbar«, war sich aber nicht sicher, ihm ihre Adresse gegeben zu haben.

Um 2.00 Uhr fuhr der Mann in einem gewöhnlichen Auto vor. Unschuldig, wie das 16-jährige Mädchen war, erzählte es ihrer Mutter, dass sie mit einem Mann zu einem Vorstellungsgespräch gehen würde. Ihre Mutter sagte seltsamerweise »schön«. Sie erzählte mir, das ihre Mutter sehr auf sie aufpasst und in diesem Moment dachte sie, »was habe ich Glück, meiner Mutter macht es nichts aus«. Sie ging hinaus und stieg in das Auto des Mannes, welcher dann losfuhr.

Er erzählte ihr dieses und jenes, auch dass es schwer für sie gewesen sein muß, mit drei Jahren zu erleben, wie die Großmutter gestorben ist. Eine Sache nach der anderen führte er auf und zeigte ihr damit, dass er offensichtlich alles über sie wußte, einschließlich persönlicher Dinge, wie z. B. der Mißbrauch durch ein Familienmitglied, was sie nie irgendjemanden

erzählt hatte. Sie wurde immer ängstlicher, fühlte sich hilflos und schwach.

Der Mann, er schien in seinen Fünfzigern zu sein, sagte zu ihr, »Ich weiß, was du und dein Freund gestern getan habt«. An diesem Tag hatte sie ihre Jungfräulichkeit verloren. Sie wußte nicht, was hier vor sich ging,. Wie konnte dieser Fremde wissen, was gestern passiert war?

Als sie an einem kleinen Bürogebäude ankamen, stieg sie mit diesem Mann aus, und anstatt wegzulaufen oder Hilfe zu holen und zu denken »ich muß von dem Mann wegkommen«, folgte sie ihm pflichtbewußt die Treppen des Gebäudes hinauf. Von den Entführungen durch Außerirdische wissen wir, dass diese Wesen die Möglichkeit besitzen, unsere Gedanken zu kontrollieren. Sie haben die Macht, uns Menschen Dinge sehen zu lassen, die nicht existieren, und tun zu lassen, die wir unter normalen Umständen nie tun würden.

Sie trat in ein vollständig leeres Büro ein. Sie sagte, dass ein Stuhl und Mülleimer da gewesen sein könnten, nichts weiteres – wenig also, um zu zeigen, dass es ein Arbeitsbüro war. Der Mann sagte ihr, dass sie einen schönen Job haben würde. Sie wurde nicht danach gefragt, ob sie schon früher Erfahrungen mit der Arbeit gesammelt hatte. Er erzählte nichts über die Firma, die Anzahl der Stunden, den Lohn oder andere relevante Dinge, aber trotzdem stand sie pflichtbewußt dort. Schließlich sagte er zu ihr, »alles was du tun mußt, um diesen Job zu bekommen ist, das zu tun, was du gestern mit deinem Freund gemacht hast.«

Dadurch, dass sie Sex in einem geschlossenen Raum gehabt hatten, konnte sie es einfach nicht glauben, das jemand davon erfuhr. Sie sagte, »das kann ich nicht tun«, lehnte das Job-Angebot ab und wich vor ihm zurück. Er näherte sich ihr nicht und versuchte nicht, sie umzustimmen. Als sie nein sagte, wirkte er enttäuscht. Sie meinte, »dass sie besser gehen sollte«. Beide gingen hinaus, die Treppe hinunter und dann fand sie sich unerklärlicherweise auch schon im Auto wieder. Er fuhr aufs Land hinaus und sie erkannte, dass sie nicht nach Hause gefahren würde – was in New Jersey liegt – und wurde immer ängstlicher.

Der Mann fuhr in ein Feld und sie erkannte ein kleines rundes Glashaus. Sie erzählte mir, dass sie in dem Auto sitzen blieb während der Mann ausstieg und in das Haus ging. Ich sagte: »Ich kann mir vorstellen, dass du entweder die Türen verschlossen hast oder weggerannt bist.« Sie verneinte, sie hat die Türen nicht verschlossen, sie ist nicht weggerannt, sie hat einfach nur da gesessen. Der Mann kam mit einer Gruppe kleiner grauer Außerirdischer aus dem Haus. Sie kamen zu dem Auto, das eine oder andere ereignete sich – dieser Teil ist noch ungeklärt – und schließlich fuhr er sie nach Hause.

Als sie zu Hause ankam, waren ihre Erinnerungen an das Feld, das Haus und den Außerirdischen vergessen. Sie konnte sich zwar an das Vorstellungsgespräch erinnern, verbannte es aber aus ihren Gedanken. Erst Jahre später erzählte sie mir, was sie von diesen Ereignissen noch behalten hatte. Wir haben es aufgearbeitet und sind zu diesem phantastischen Bericht gekommen, in dem der grauhaarige Mann voll und ganz mit den Außerirdischen zusammen arbeitete, sie zu dem Haus führte und sich nicht wie ein normaler Mann verhielt.

Dann erhielt ich einen Anruf aus Ohio von einer Frau, mit der ich schon zusammengearbeitet hatte und die ebenfalls viele Entführungen erfahren hatte. Sie begann: »Weißt du, ich hatte doch einmal dieses verrückte Vorstellungsgespräch. Ich wurde gebeten, zu diesem bestimmten Ort für das Gespräch zu kommen.« Ich fragte sie: »Hast du es in einer Anzeige gelesen oder wie hast du davon erfahren?«. Sie antwortete, »Es ist verrückt, ich weiß nicht, warum ich es wußte.«

Ich fragte sie, ob sie jemand angerufen hatte. Sie erwiderte: »Nein, ich wußte einfach, wohin ich gehen mußte, und kann mich nicht daran erinnern, Anweisungen erhalten zu haben.« Sie ging zu einem Ort, der wie eine leere Fabrik verlassen und leer war. Dort passierten dann

ähnliche Dinge, die auch der Frau aus New Jerey passiert waren.

Danach erhielt ich einen weiteren Anruf einer jungen Frau, ebenfalls mit vielen Entführungserfahrungen, die 18 Jahre alt war, als sich folgende Dinge ereigneten: Als sie zu ihrem »Vorstellungsgespräch« kam, traf sie eine merkwürdig, nervös dreinschauende Frau an einem Schreibtisch sitzend an. Sie fragte die Frau: »Ich müßte mal auf die Toilette. Wo kann ich sie finden?«. Daraufhin bekam die Frau am Tisch einen panischen Blick und zuckte nur mit den Schultern. Sie schien nicht zu wissen, wo die Toilette ist! In dem Raum gab es kein Mobiliar außer einem Schreibtisch, einen Mülleimer und möglicherweise ein Telefon. Es gab kein Papier.

Die junge Frau wurde in ein Büro gedrängt, wo ein Mann hinter einem anderen Schreibtisch saß. Er blickte sie an und sie erzählte mir: »Ich bin eingeschlafen, als er mir von dem Job erzählte.« Ich sagte zu ihr, dass ich noch nicht davon gehört hätte, das jemand bei einem Vorstellungsgespräch eingeschlafen wäre. Sie antwortete: »Es hatte etwas mit seiner Stimme zu tun – ich schlief ein. Als ich aufwachte, war es mir sehr peinlich. Mir war unbehaglich zumute und warum auch immer, ich mußte meine Unterwäsche richten.« Es ist offensichtlich, dass während dieses »Vortellungsgesprächs« andere Dinge passiert sind.

Erst kürzlich rief mich ein Mann aus Kanada an, welcher mein Buch »Sight Unseen« gelesen und ebenfalls Erfahrungen mit Entführungen gemacht hatte. Er sagte: »Jahre zuvor hatte ich ein Vorstellungsgespräch, welches ich nicht so richtig verstanden habe. Aber als ich ihr Buch las, dachte ich ›Junge, genau das ist mir passiert!‹«

Er war 19 oder 20, als es passierte. Jetzt ist er in den Vierzigern, verheiratet und hat zwei Kinder. Er ist intelligent und arbeitet zur Zeit als Ingenieur und Erfinder. Als junger Mann, so erinnert er sich, wurde er zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Er wußte zwar nicht, wie er davon erfuhr, aber er fuhr zu einem Büro in Toronto.

Als er dort ankam, wartete bereits ein Pärchen auf ihn. In dem Raum, so sagte er, standen nur zwei Stühle, und diese waren noch eingepackt, so als ob sie gerade erst gekauft waren. Das »Vorstellungsgespräch« wurde stehend durchgeführt. Er sagte, dass es zwei sehr gutaussehende Menschen waren: ein stattlicher Mann und eine tolle Frau. »Sie behandelten mich, als ob sie begeistert waren, mich zu treffen«, sagte er. »Sie teilten mir mit, dass ich für das Gespräch nach Philadelphia reisen müsste. Sie waren so nett, dass ich mich großartig fühlte, obwohl sie mir nichts darüber erzählt hatten – also fuhr ich. Irgendwie kam ich nach Philadelphia. Ich weiß nur nicht, wie.«

Als er aus dem Flughafen Philadelphia heraustrat, fand er eine parkende Stretch-Limousine vor. Der Fahrer winkte ihn herbei und teilte ihm mit, dass er ihn abholen sollte. Ich fragte, ob der Fahrer ein Schild hochhielt oder ob ihm gesagt wurde, dass er von einer Limousine abgeholt würde. Er antwortete: »Ich kann mich nicht erinnern. Ich besitze nur Bruchstücke dieser Erinnerungen.«

Er stieg in das Auto und sie fuhren eine lange Strecke, möglicherweise, so dachte er, nach New Jersey. Am Ziel stieg er aus und betrat ein Gebäude. Dort traf er wieder auf das Pärchen. In dem Gebäude sah er Büroräume und einige Mitarbeiter. Es war ein großer, offener Saal mit wenigen Bürozellen.

Ein Mann bat ihn, sich zu setzen, und begann dann, ihm Fragen über Physik zu stellen. Zu der Zeit studierte er das Fach im zweiten Studienjahr. Es war ihm peinlich, da er die Fragen nicht beantworten konnte. Er konnte sich noch lebhaft daran erinnern, wie verletzt er sich gefühlt hatte, da er auch die technischen Fragen nicht beantworten konnte.

Danach war es Zeit für ihn zu gehen. Und wieder war nirgends Papier zu sehen, wurde nicht über die Arbeit, den Lohn, Arbeitsstunden oder Ort gesprochen. Er erinnert sich daran, von drei Personen hinausbegeleitet worden zu sein.

Während dieses Vorfalls war ein Detail sehr auffällig: In der Mitte des Gebäudes war ein Raum, dessen Wände bis zur Decke gingen – so eine Art isolierter, kleiner Raum. Die Tür war offen, und als sie daran vorbeigingen, schaute er hinein. Er sah eine Stahltür an dem anderen Ende dieses Raumes. Diese sah aus wie eine Tür auf einem Schiff, wie von einem Schlachtschiff, mit Riegeln an den Seiten und einer Schwelle, und darüber eine rotglühende Lampe. Etwas anderes sah er nicht in dem Raum.

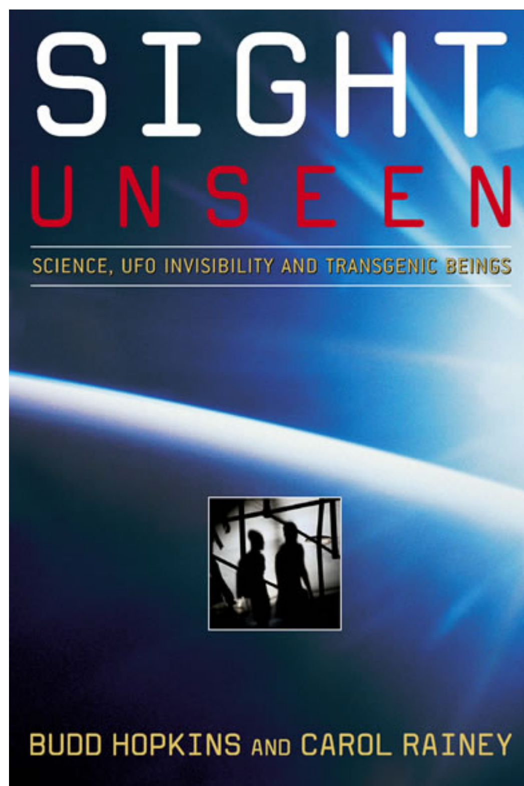
Er vermutete, das die Tür irgendwo hinführen mußte, und er erinnert sich daran, »cool« zu dem nächstehenden Mann zu sagen, so als ob diese Tür so bemerkenswert war für seine 19 Jahre, die er zu diesem Zeitpunkt alt war. Am Ende des »Vortellungsgesprächs« ging er hinaus und zur wartenden Limousine. Er weiß nicht, wie er nach Hause kam.

Als er zu Hause ankam, so erinnerte sich seine Mutter, war er wegen einem Vorstellungsgespräch unterwegs, so wie er es ihr erzählt hatte. Er weiß nicht, wie lange er weg gewesen war. Er spürte, dass es große Erinnerungslücken gibt und diese wahrscheinlich die Ereignisse eines ganzen Tages abdecken würden.

Wir wissen nicht, ob diese »Vorstellungsgespräche« weiterhin stattfinden. Es hat eine lange Zeit gebraucht, bis wir realisierten, dass es ein sich wiederholendes, unkompliziertes und wohl überlegtes Hybrid-Programm ist, und nicht eine Reihe zufälliger Experimente.

Es gibt andere, schwer zu verstehende und merkwürdige Vorfälle mit Hybriden, die dem Szenario mit dem Vorstellungsgespräch ähnlich sind. David Jacobs und ich hatten mit einer Frau zusammengearbeitet, die z.B. in einen Raum an Bord eines Schiffs gebracht wurde. Die Außerirdischen holten einen großen, annähernd menschlich aussehenden, seltsamen Mann der, wie sie sagte, einen schlecht sitzenden Anzug trug, der aus einer anderen Zeit stammte.

Ein grauer Außerirdischer brachte sie zu dieser großen Person hin, welcher telepathisch zu ihr sprach und sehr schnell viele Fragen stellte, wie z.B.: »Wann stehst du morgens auf? Was sagst du zu den Menschen? Was machst du zuerst? Nimmst du Essen mit wenn du wohin gehst? Wie bedienst du einen Computer? Wie versiehst du deine Sätze mit Satzzeichen? Wie bedienst du einen Kopierer?« Und das alles in schneller Reihenfolge.



Hopkins aktuelles Buch »Sight Unseen«

Sie war wie gelähmt durch die Flut an Fragen und konnte diese offensichtlich nicht in einfacher Weise beantworten. Sie spürte, wie ihre Gedanken von diesem Mann aufgelesen wurden. Er wollte die einfachen, alltäglichen Dinge wissen, wieder nahelegend, dass die Hybriden lernen müssen, in unserer Welt zurechtzukommen und sich anzupassen. Wir besitzen viele Fälle, in denen Entführte einfache Fragen gestellt bekommen haben, mit der Absicht, einfache und grundlegende Dinge zu erfahren.

Wir hatten noch etwas anderes entdeckt, wobei Entführte physisch untersucht wurden und in einem anderen Bereich des Schiffes mit einer sehr emotionalen Situation konfrontiert wurden. In einem Beispiel, aus einem Fall Mitte der 80iger, wurde ein Mann, nachdem man ihn vom Untersuchungstisch genommen hatte, in einen Raum gebracht, wo ein anderer normaler Mensch an einen Stuhl gefesselt war. Der

graue Außerirdische gab ihm eine Pistole und sagte, »Dies ist ein böser Mann. Töte ihn.« Der Mensch in dem Stuhl bettelte um sein Leben. »Sie lügen!«, sagte er, »Es ist nicht wahr! Ich bin nicht böse! Das können sie nicht machen!« Der Außerirdische bestand darauf, das der Mensch böse sei und drohte, dass der Entführte das Schiff nicht verlassen könne, ehe er nicht das getan hatte, was von ihm verlangt wurde.

Während der Hypnose weinte der Mann. Er beschrieb, wie er schließlich die Pistole auf den Außerirdischen richtete und sagte, »Wenn hier einer getötet wird, dann bist du das, denn ich kann das nicht tun.« In diesem Moment stand der Mann im Stuhl auf, und es war ein Außerirdischer. Es gab keinen Stuhl. Der Mann schaute auf seine Hände herab und sah, dass er darin keine Pistole hielt. Ohne weiteren Kommentar brachten sie ihn in einen anderen Raum.

Wir besitzen viele dieser Berichte, die David Jacobs als »Inszenierung« bezeichnet hat, um anzudeuten, dass die Außerirdischen alles über menschliche Gefühle wissen wollen, entgegengesetzt der physischen Bemühungen, alles über den menschlichen Körper zu erfahren. Es könnte sein, das sie diese gespielten Situationen inszenieren, um Gefühle und Gedanken beim Entführungsopfer hervorzurufen, um die Reaktionen telepathisch aufzunehmen und sich einzuverleiben, um dann in der Lage zu sein, passende Reaktionen in der wirklichen menschlichen Welt zu zeigen.

Ich finde die Thematik von den kleinen Hybrid-Babys besonders nahegehend. Als Kathie Davis mir vor 26 Jahren erzählte, ein kleines Kind, ein Hybrid-Kleinkind, in den Arm gelegt bekommen zu haben, war das für sie das traurigste und unangenehmste daran, zu sehen, wie das Kind sich vor ihr fürchtete. Kathie ist eine eher korpulente Frau und das einzige, was das Kleinkind bis dahin gesehen hatte, waren magere Außerirdische. Daher versuchte es, von Kathie wegzukommen. Kathie spürte Zuneigung, als sie es hielt und bemerkte, wie die Außerirdischen sie anstarrten, so als ob sie ihre Reaktion beobachten würden, um zu lernen, wie ein Mensch sich dem Nachwuchs gegenüber verhält.

Ich denke, dass die Außerirdischen, welche möglicherweise seit langer Zeit keine Kinder wie wir Menschen gezeugt haben, ihre mütterlichen und väterlichen Gefühle haben verkümmern lassen. Für mich sieht es so aus, dass wenn sie Menschen die Babys oder Kleinkinder präsentieren, sie diese elterlichen und sorgenden Gefühle aufnehmen wollen, sei es durch eine Art von Osmose oder Telepathie oder auf einem anderen Wege. Es ist etwas, was wir besitzen, worauf sie neidisch sind und es selbst haben wollen. Wenn sie den Wunsch hegen, in unserer Welt umherzugehen und eigenen Nachwuchs durch normale Geburten zu zeugen, müssen sie lernen, mit einem Kind umzugehen.

Ich habe die folgenden Dinge schon oft berichtet, aber es muß nochmals wiederholt werden: Den Entführten, mit denen ich zusammengearbeitet habe, fiel auf, als ihnen Babys oder Kleinkinder präsentiert wurden, dass das Haar dünn, fleckig und abstehend war. Drei Mütter erzählten mir unter Hypnose: »Die Haare sahen schrecklich aus. Niemand kümmert sich um ihre Haare. Keiner kämmt das Haar. Sie verstehen gar nicht, wie man mit Haaren umgeht.« Dies scheinen ganz natürliche Reaktionen von wirklichen Müttern zu sein, welche die kleinen pflegen und aufziehen wollen.

Es berührt mich, dass die Außerirdischen dies möglicherweise beobachten und die Hybriden lernen, Kinder zu pflegen und andere irdische Dinge zu tun, die notwendig sind. In den »Vorstellungsgesprächen« könnten sie lernen, wie eine Person unter diesen Umständen mit Druck umgeht, vielleicht auch, um selber solche Gespräche zu führen, um Firmen zu infiltrieren, wie sie es wohl schon taten.

Wir haben tausende von Fragen, aber auch, wie David Jacobs es sagte, jede Menge Daten, die alle ineinander übergreifen, was uns auf die Unterwanderung hinweist, auch wenn wir nicht wissen, was letztendlich ihr Ziel dabei ist. Das Rätsel ist noch nicht gelöst.

Entführungen: Gut oder schlecht?
Ein Essay über Einstellungen von Entführten

John Carpenter · Übersetzer: Kai Böning

Ob Entführungen durch Aliens eine gute oder schlechte Erfahrung sind, ist ein Thema, das man nicht mit jedermann diskutieren kann. Kriege wurden ausgefochten über die Frage der Religion und der Politik (weitere schwierige Themen); eine emotionale Eskalation über Entführungen wäre äußerst unangebracht. Einige Entführte empfinden allerdings ihre Erfahrungen als sehr negativ, während andere sie sehr positiv sehen. Die gleiche Polarisierung lässt sich unter Forschern finden. Um sich ein komplettes Bild zu machen, ist ein prüfender Blick aus allen bekannten Perspektiven nötig.

Es gibt drei Themen, die man niemals in sozialen Gruppen ansprechen sollte: Religion, Politik und die Frage, ob Entführungen durch Aliens gut- oder bösartig sind. Warum? Weil es keine eindeutigen Antworten auf diese Fragen gibt. Eine Gruppe, die sich mit diesen Fragen näher beschäftigt, wird sehr emotional, defensiv, aufgeregt sein und darauf bestehen, dass der eigene Standpunkt der richtige ist – basierend auf der persönlichen Meinung oder Erfahrung. Wir sind mit den ersten beiden Themen bereits gut bedient und wir benötigen keine Eskalation oder Hysterie bezüglich des Themas der Entführung durch Aliens. Die meisten würden darüber diskutieren, ob derartige Entführungen tatsächlich stattgefunden haben oder nicht. Diejenigen, die daran glauben, werden die Frage diskutieren, wie derartige Entführungen zu bewerten sind. Ich habe Neuigkeiten für Sie! Unabhängig von persönlichen Erfahrungen und Einstellungen dazu gibt es keine eindeutigen Antworten. Die Schlussfolgerungen von Forschern hängen davon ab, welche Personen interviewt worden sind und welche Einstellungen die Forscher selbst zu diesem Thema haben. Teilnehmer in dieser bizarren Welt von Besuchern durch Aliens haben sehr schwierige und verwirrende Erfahrungen gemacht, die nahezu unmöglich zu beschreiben, zusammenzufassen und zu erklären sind. Ihnen wird mit großem Unglauben, Gespött und Kritik begegnet. Jeder Teilnehmer dieses Phänomens weiß, wie sich diese Erfahrung anfühlt. Dies führt zu einer Entwicklung, zu einer starken Meinung, die lediglich auf der persönlichen Perspektive beruht. Der Versuch, jemanden von der eigenen Erfahrung zu überzeugen, bedeutet so viel, wie gegen die eigenen Gefühle vorzugehen an die er / sie selbst so stark glaubt.

Versuchen Sie mal einem Holocaust-Überlebenden zu erklären, dass er nicht wirklich gelitten hat. Versuchen Sie einem Opfer von Gewalt zu erklären, dass alles nicht so schlimm gewesen sei. Diejenigen, die eine derartige Erfahrung mit Aliens gemacht haben, weisen eine Vielzahl emotionaler Reaktionen auf. Niemand kann wirklich verstehen, was sich bei einem Entführungsopfer abgespielt hat. Wir können nur gewisse Annahmen treffen und uns ungefähre Vorstellungen machen. Allein die Sinneswahrnehmung basiert auf die Konzentration und Aufmerksamkeit des Einzelnen, emotionaler Anspannung, Interpretationen und der Fähigkeit zu erinnern. Die Meinung ist geprägt

von Einstellungen des Gemütszustandes und vorherigen Erfahrungen. Somit spielen viele Variablen bei der Meinungsbildung des Einzelnen und der Interpretation des Geschehenen ein Rolle.

Ein gutes Beispiel ist, wenn eine große Anzahl von Zuschauern den gleichen Kinofilm ansieht. Die Menge befindet sich im gleichen Raum mit der gleichen Aufenthaltsdauer unter gleichen Bedingungen. Zum Beispiel sahen einhundert Menschen jeglichen Alters den Film *„Vom Winde verweht“*, mit einer Länge von drei Stunden in einem Kinoraum mit einer schlecht arbeitenden Klimaanlage. Beim Herausgehen werden sie von Forschern befragt über ihre Erfahrungen. Hier sind nur einige Reaktionen bzgl. der Erfahrungen:

- *Ich hasste den Film, weil dieser drei Stunden dauert und ich nicht so lange ruhig sitzen kann.*
- *Ich liebe diesen epischen Liebesfilm. Ich weinte am Ende! Es war so bewegend.*
- *Ich dachte, dies sei ein Familienfilm – ich kann es nicht glauben, dass er so gemein war!*
- *Ich hasse Scarlet O´Hara – ich habe solche Frauen in meinem eigenen Leben kennegelernt. Ekelhaft.*
- *Das Kino war viel zu kühl. Es hat mich ruiniert.*
- *Ich konnte mich wirklich mit der armen Scarlet identifizieren, ein Opfer eines unglücklichen Lebens.*
- *Ich liebe den Film, aber hasse das Ende – das war einfach nicht das richtige Ende.*
- *Ich weiß nicht. Ich war etwas gelangweilt. Es war irgendwie ganz anders, als ich es mir vorgestellt hatte.*
- *Es war eine schöne Geschichte, die aber schlecht filmisch umgesetzt wurde, nicht gut.*
- *Die Leute hinter mir hatten sich die ganze Zeit unterhalten – so war ich die meiste Zeit nur abgelenkt.*


John Carpenter

Können wir daraus jetzt die Qualität des Films bewerten? Wir haben hier überhaupt keinen Konsens, nur verschiedene Ansichten und verschiedene Meinungen. Und das, obwohl alle die gleiche Erfahrung unter exakt gleichen Bedingungen gemacht haben!
Wenn wir Entführte von Aliens befragen, werden wir ein ähnliches Meinungsspektrum erhalten. Als Forscher und Hypnotherapeut habe ich erkannt, dass bei fast identischen Entführungsmustern sehr unterschiedliche emotionale Reaktionen erfahrbar waren. Hier eine Auswahl der unterschiedlichen Ansichten:

- *Ich bin amüsiert über die Erinnerungen. Es ist wunderbar zu wissen, dass es Leben außerhalb unseres Planeten gibt und die Aliens uns ausgesucht haben uns zu besuchen und zu studieren.*
- *Niemand hat mich um Erlaubnis gebeten, mich wegzuholen und zu untersuchen. Ich fühle mich missbraucht.*
- *Ich hasse sie abgrundtief und ich möchte sie töten, wenn ich ihnen noch einmal*

begegnen sollte.

- *Ich bin sehr verwirrt. Was wollen sie von mir. Warum können sie mir nicht erklären, was sie tun und wofür sie mich gebraucht haben. Dann wäre es in Ordnung.*
- *Ich empfand es als etwas Besonderes, dass sie meine Familie jahrelang beobachtet haben und uns interessant fanden und für sie vielleicht hilfreich gewesen sein könnten.*
- *Ich habe fürchterliche Alpträume und wache schreiend auf! Ich habe nicht danach gefragt und ich brauche das in meinem Leben nicht.*
- *Sie hätten mich zuerst fragen sollen. Das ist meine einzige Meinung zum Thema. Sie sollten mich nach meiner Einwilligung fragen und mich nicht wie ein dummes kleines Kind behandeln.*
- *Ich kümmere mich nicht darum. Ich weiß, dass es geschehen ist, aber ich ziehe einfach weiter... okay?*
- *Sie müssen unbedingt aufgehalten werden! Unser Militär sollte uns verteidigen. Leute, wacht auf!*
- *Ich glaube, die sind schon seit ein paar Jahrhunderten hier, möglicherweise haben sie uns auch hier hergebracht. Sie sind unsere Engel, Heinzelmännchen, Elfen und kleinen Kobolde in unseren Sagen.*
- *Wir sind nur ihre Frösche, die sie auf ihren High-School-Ausflügen sezieren.*

Wie jeder leicht erkennen kann, sind es die gleichen Variationen und Meinungen, dieser verwirrenden Erfahrung, die als Alien-Entführungen bezeichnet werden. Wie sollen wir sie nennen? Elfen stehlen uns unsere Kinder? Besuch von Elfen? Zusammenkommen mit den kleinen Leuten? Höllische Besuche von Dämonen? Begegnung mit Engeln? Höherfunktionale Insekten von Andromeda?

Forscher benutzen ebenfalls unterschiedliche Erklärungen basierend auf ihrer Expertise, ihrem Hintergrund, akademischer Ausbildung, beruflicher Perspektive und sind auch von ihrer persönlichen Erfahrung beeinflusst. Auch wenn sie als objektiv gelten, so können sie sich nicht von subjektiven Begebenheiten freisprechen. Sie sind menschliche Wesen und es entspricht der menschlichen Natur, es so zu tun.Sie möchten das Geheimnis lüften und es jedem erkären können. Trotz gesicherter Daten und logischer Ableitungen können sie sich nicht von subjektiven Eindrücken lösen. Dies geschieht nicht mit Absicht, es ist einfach eine Tatsache, wie Menschen mit Fakten umgehen. Es kann sogar davon ausgegangen werden, dass Forscher die Daten suchen, die mit ihren persönlichen Einstellungen übereinstimmen, während andere Forscher andere Daten selektieren, die zu anderen Schlussfolgerungen führen. Natürlich werden dann die Forscher darüber diskutieren, wer die richtigen Ergebnisse geliefert hat!

Ich fasse zusammen: Es gibt keine eindeutigen Antworten. Wir müssen sehr vorsichtig sein, wenn wir andersartige Meinungen oder Beobachtungen kritisieren. Möglicherweise mögen Daten genau in unsere Richtung weisen, aber können wir wirklich sicher sein? Ich habe immer wieder mit prominenten Forschern gesprochen, die mir sagten, dass hinter jedem Forschungsergebnis ein grauer Korb unsicherer oder widersprüchlicher Daten existiert.

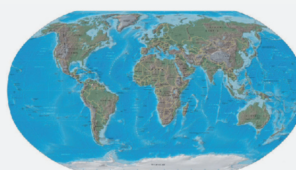
Warum? Ist nicht jedes Teilchen von Information wichtig, wie jedes Stückchen in einem Puzzle? Wie kann es abgesicherte Forschungsergebnisse geben? Wir müssen alles von allen Seiten betrachten, um eine möglichst genaue Annäherung zu erzielen. Wäre das zu überwältigend?

Womöglich. Aber es ist die Realität.



Kurz notiert

Aktuelle Meldungen



Einladung zum offenen Teil im Rahmen der GEP-Mitgliederversammlung

Lüdenscheid, Samstag, 18. Oktober 2008, ab ca. 16.30 Uhr



Die diesjährige Mitgliederversammlung der GEP findet am 18. Oktober 2008, ab 14 Uhr, in Lüdenscheid im Hotel Sportpark Kalve, Kalverstr 36, statt. Das Hotel liegt direkt an der A 45 und ist in wenigen Minuten von der Autobahn zu erreichen.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung findet ein offener Teil statt, der ab etwa 16:30 Uhr beginnt und sich auch an interessierte Personen richtet, die nicht Mitglied der GEP sind. Sie sind hierzu herzlich eingeladen.

Wir möchten Ihnen die Gelegenheit geben, mit uns gemeinsam über aktuelle Themen der UFO-Forschung und -Szene zu diskutieren. Zwischendurch kann nach Absprache das neue GEP-Büro besichtigt werden. Ein festes Programm ist für den offenen Teil derzeit nicht geplant. Kurzfristig kann jedoch der eine oder andere eingeschobene Vortrag die Veranstaltung ergänzen.

Das Hotel bietet für die Gäste, die vormittags anreisen, einen preiswerten Mittagstisch an. Abends haben wir im Restaurant die Möglichkeit zu einem gemeinsamen Abendessen.

Erfahrungsgemäß geht der offene Teil bis in die Nacht hinein. Deshalb empfiehlt es sich, eine Nacht im Hotel zu buchen. Das Haus verfügt über 28 Zimmer. Die Reservierung nehmen Sie bitte frühzeitig selbst vor:

Hotel Sportpark Kalve, Kalverstr 36, 58511 Lüdenscheid.

Telefon: 02351-4323200, Fax: 02351-4321983, E-Mail: info@sportpark-kalve.de, Web: www.sportpark-kalve.de

Anmeldung zur Mitgliederversammlung und zum offenen Teil

Wir möchten alle Mitglieder und Interessenten bitten, uns kurz über Ihr Kommen zu informieren. GEP e. V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid, 02351-23377, info@ufo-forschung.de

Sollten Sie mit dem Zug anreisen, teilen Sie uns bitte rechtzeitig Ihre Ankunftszeit mit, damit wir eine Möglichkeit organisieren können, Sie vom Bahnhof abzuholen.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt und eine interessante Veranstaltung.

Ihre GEP e.V.

Aufruf der UFO-Datenbank an alle UFO-Forscher

Die UFO-Datenbank (www.ufo-datenbank.de) ist ein deutschsprachiges Webangebot, das von GEP-Mitglied Christian Czech geführt wird und auf dem Sichtungsfälle inklusive stattgefundener Ermittlungen in einem Datenbankmanagementsystem gespeichert und abrufbar sind.

Mit den an der UFO-Datenbank teilnehmenden Gruppen wurden dabei enge Vereinbarungen über den Materialfluss getroffen. Auch von externen Personen erscheint immer wieder neues Material. UFO-Zeugen haben ebenso die Möglichkeit, ihre Sichtungsmeldung direkt über das Interface der UFO-Datenbank zu melden.

Aber: Das reicht noch nicht aus. Jeder, der sich mit UFOs beschäftigt, legt üblicherweise eine Fallsammlung an oder sammelt Fotos, Zeitungsartikel etc. So mancher hat vielleicht sogar Fälle bereits in elektronischer Form vorliegen.

Christian Czech bittet daher alle Interessierten: Hat irgendjemand Sichtungsberichte, Fotos, Zeitungsartikel, Dokumente etc. in elektronischer Form vorliegen und würde diese Daten für

die UFO-Datenbank zur Verfügung stellen?

Vielleicht ist aber auch nur Papiermaterial vorhanden und der Besitzer kann sich vorstellen, für die Datenbank eine Kopie zukommen zu lassen? Es ist für einen guten Zweck. Vielleicht möchte sogar jemand auf diese Weise sein Archiv loswerden bzw. in gute Hände übergeben, dann kann er sich an Christian Czech wenden.

Der Hintergrund dieses Aufrufs: Immer wieder tauchen Fälle auf, die bislang in der UFO-Datenbank noch nicht verzeichnet sind. Aus dem Grunde der Vollständigkeit sollte aber jeder Fall erfasst werden. Alleine wird Christian Czech das vermutlich nie bewältigen, deswegen erbittet er auch hier Mithilfe und Unterstützung.

Wer diese bieten möchte, der sei im Voraus herzlich bedankt und wende sich per E-Mail an dufoa@hotmail.com oder an die Postanschrift der GEP.

Christian Czech, Danny Ammon

Wintergarten durch Feuer zerstört – Fahrlässige Brandstiftung mit Himmelslaterne

Am 11.7.2008, kurz vor Mitternacht, wurde die Herzogenrather Feuerwehr über einen brennenden Wintergarten eines Einfamilienhauses alarmiert. Die Einsatzfahrzeuge befanden sich zu diesem Zeitpunkt in anderer Sache unweit des Brandortes und erreichten somit das betroffene Einfamilienhaus »Im Buschfeld« in kürzester Zeit.

Diesem Umstand ist zu verdanken, dass durch die sofortige Brandbekämpfung des in voller Ausdehnung brennenden Wintergartens ein Übergreifen des Feuers auf den Dachstuhl des Hauses selbst verhindert wurde. Lediglich die Fassade des Hauses und ein dortiges Fenster wurden durch die hoch schlagenden Flammen in Mitleidenschaft gezogen.

Glücklicherweise war das Haus zur Brandzeit unbewohnt, so dass es zu keinen Personenschäden kam.

Die sich anschließenden Ermittlungen der zuständigen Kriminalpolzei ergaben, dass dieses Feuer durch einen kleineren Heißluftballon verursacht wurde.

Anwohner der unmittelbaren Umgebung hatten bereits vor dem Brandgeschehen in Anrufen bei der Polizei über »merkwürdige brennende Flugkörper wie Heißluftballons« berichtet, die über das dortige Wohngebiet ziehen würden.

Letztendlich fanden die Ermittler auf dem Grundstück des betroffenen Hauses unmittelbar neben dem verbrannten Wintergarten ein kreisrundes Drahtgestell mit verbrannten Resten einer ehemaligen Ballonhülle. Es konnte rekonstruiert werden, dass dieser übergroße Lampion mittels einer Feuerquelle im unteren Drahtkranz , angefüllt mit der erhitzten Luft, über dem Wohngebiet schwebte, offensichtlich Feuer fing und über dem Grundstück nieder ging und sich kurz in einem Baum verfing. Die glühende Zündmasse tropfte auf das Kunststoffdach des Wintergartens und entfachte so das folgenschwere Feuer.

Die Herkunft und somit der »Startplatz« der etwa 80 cm hohen Lampions konnte bislang nicht ermittelt werden. Es wird wegen fahrlässiger Brandstiftung ermittelt.

Die Polizei warnt im Hinblick auf die möglichen schwerwiegenden Folgen vor einem unsachgemäßen Gebrauch solcher im Handel befindlichen »Fluggeräte«. Gerade bei aufkommendem Wind kann es zu einer Entzündung der Ballonhülle in der Luft kommen. Der Niedergang einer brennenden Hülle über bewohntem Gebiet oder Waldgebieten bei hoher Trockenheit im Sommer könnte verheerende Folgen haben.

Pressestelle der Polizei Aachen



GEP insider

Hinweis:
Für Mitglieder der GEP liegt diesem **jufof** der vierseitige GEP-Insider Nr. 48 bei, mit den folgenden Themen:

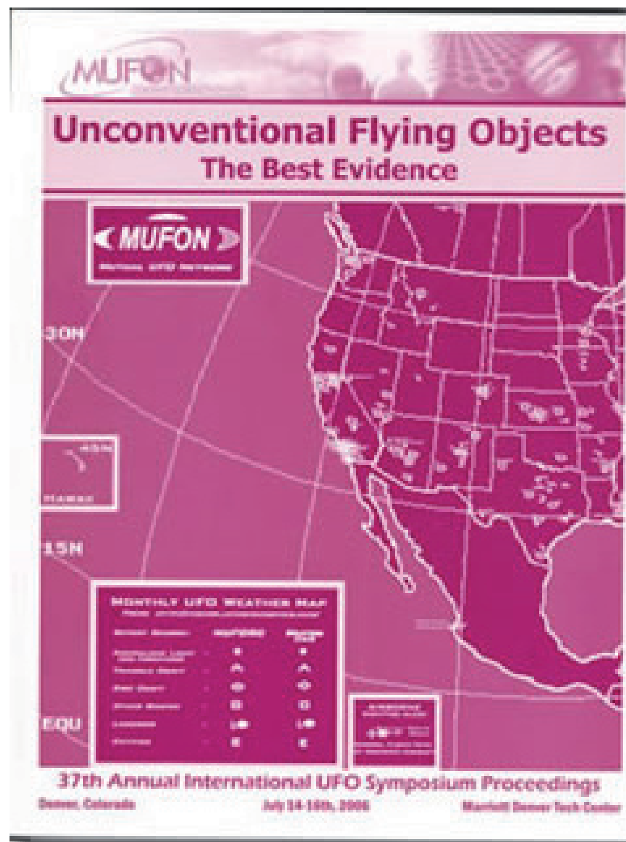
- Interview mit Lars A Fischinger
- E-Mail-Liste für Fallermittler

Literatur
Neuerscheinungen



MUFON
Unconventional Flying Objects
The Best Evidence
37th Annual International
UFO Symposium Proceedings
July 14–16th, 2006, Denver, Colorado

Seit langer Zeit liegt mal wieder ein Tagungsband der MUFON zur Rezension vor. In den Bänden vergangener Jahre erschienen stets interessante Beiträge zur UFO-Forschung. Hier eine Übersicht der in diesem Band enthaltenen Arbeiten:



J. Brian Boldman:
Angel Hair: Evidence for UFO Technology

Das so genannte Engelshaar ist eine Substanz, die mehrfach nach oder während UFO-Ereignissen aufgetreten ist. Boldmann gibt einen Überblick über die wichtigsten Fälle und zeigt auf, dass es selbst in historischen Zeiten solche Fälle gegeben hat. Den letzten Fall gab es am 11.11.1999 nördlich von Sacramento, USA. Er diskutiert dabei die verschiedenen Theorien zu den Ursachen des Engelshaars, findet scheinbare Zusammenhänge zu UFO-Wellen und stellt schließlich einige Ergebnisse von Analysen vor, die an dieser Substanz vorgenommen wurden. Er kommt zu dem Schluss, dass Engelshaar ein Beweis für die Existenz von UFOs ist (wobei er den Begriff »UFO« allerdings nicht weiter definiert hat) und es verdient, weiter wissenschaftlich untersucht zu werden.

Carl Feindt:
Physical Influences of a UFO on Water

Carl Feindt hat 1076 UFO-Fälle zusammengetragen, in denen Wechselwirkungen zwischen den beobachteten UFOs und Wasser beschrieben wurden. Immerhin sind 16 Fälle davon aus Deutschland, die überwiegend von GEP-Mitglied Ulrich Magin gesammelt worden sind.

Nach Ansicht von Carl Feindt zeigen oft die von den Zeugen beschriebenen Eigenschaften des Wassers, dass dafür offensichtlich von den UFOs ausgehende elektromagnetische Felder die Ursache sind. Die Effekte sind zudem abhängig von der Höhe des UFOs zur Wasseroberfläche. Siehe auch www.waterufo.net.

John Greenewald:
UFOs and the Small Screen: A Producer's Tale

Vor rund 10 Jahren begann der damals 15-jährige John Greenwald, sich speziell für

UFO-Fälle zu interessieren, in denen in irgendeiner Weise US-Behörden beteiligt waren, sei es auch nur, wenn in offiziellen Dokumenten UFO-Fälle Erwähnung fanden. Seit dem hat er auf seiner Web-Seite www.theblackvault.com über 440.000 Dokumente gesammelt, die aufgrund des Freedom of Information Act (FOIA) freigegeben worden sind – eine wahre Fundgrube. Zudem hat er dort 16.053 News-Artikel archiviert und zum Download bereitgestellt. Allerdings nun nicht alles zum Thema UFOs, da geht es auch um Nuklearwaffen, Spionagesatteliten, »Remote Viewing«, Terrorismus, »Homeland Security«, II. Weltkrieg, u.v.m., also um alle Dokumente, die aus welchen Gründen auch immer von US-Behörden geheim gehalten worden sind. Inzwischen hat er über 32.000 registrierte User und ein monatliches Transfervolumen von 40 Gigabyte.

In seinem Beitrag beschreibt er seine Erfahrungen, die er auch als TV-Produzent während der letzten zwei Jahre im Feld der Verschwörungstheorien gesammelt hat und geht dabei speziell auf den UFO-Absturz von 1897 in Aurora, Texas ein.

Linda Moulton Howe:
UFO Crash Retrievals – U.S. Government Policy of Denial in the Interests of National Security

Die attraktive Journalistin und TV-Produzentin Linda Moulton Howe ist in der internationalen UFO-Szene keine Unbekannte. Sie hat sich intensiv mit den Tierverstümmelungen beschäftigt und hierzu mit *An Alien Harvest* das erste Standardwerk geschrieben. Weitere Bücher folgten. Sie ist zudem Herausgeberin der Web-Seite www.earthfiles.com, in der sie stets viele aktuelle Meldungen zu UFOs, Tierverstümmelungen, Kornkreisen usw. präsentiert.

Frau Howe wurde Mitte der 90er Jahre vom damaligen Staatsvertreter von New Mexico, Andrew Kissner kontaktiert. Er wollte sie über seine Recherchen und Kenntnisse zu dem Roswell-Absturz und anderen vergleichbaren Ereignissen aus New Mexico, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren, informieren. Danach soll es Ende der 40er bis Anfang der 50er Jahre seitens der amerikanischen Regierung einen Schießbefehl auf UFOs, bzw. unbekannte fliegende Scheiben gegeben haben. Offensichtlich hat man dabei tatsächlich welche abgeschossen, denn aufgrund von Vergeltungsmaßnahmen kamen viele amerikanische Piloten um und zwang somit die amerikanische Regierung ihre Aggressionspolitik zu ändern. Aus seinem Umfeld und auch aus Nachrichtendienstquellen will Kissner erfahren haben, dass die damalige Verwaltung des US-Präsidenten Truman im Interesse der Staatsicherheit recht stringent und nachdrücklich dafür sorgte, dass keine Informationen über die außerirdischen Besucher und deren Technologie an die Öffentlichkeit kamen.

Frau Howe stellt in ihrem Beitrag einige von ihr gesammelten Fälle, Zeugnisse aus erster Hand, sowie Dokumente und andere Informationen vor, die die militärischen Attacken und feindlichen Übergriffe belegen sollen.

Mir ist bei Recherchen nicht ganz klar geworden, in welcher Form Andrew Kissner den Staat New Mexico vertreten hat. Zu seiner Person fand ich jedenfalls fast ausschließlich etwas auf UFO-Seiten.

David B. Marler:
Triangular UFOs – A Detailed Analysis of the Historical Record

In den vergangenen 50 Jahren wurden eine Fülle an Formen, Größen und Farben von UFOs beschrieben, es gab praktisch nichts, was nicht irgendwo schon einmal berichtet worden ist. David Marler, Trainer für UFO-Felduntersucher, hat in seiner Analyse festgestellt, dass die Anzahl an UFO-Sichtungen, in denen dreiecksförmige Kör-

per beschrieben wurden, erst seit den 80er Jahren stetig gestiegen ist. Oft zeigten die UFOs ähnliche Eigenschaften und Flugbewegungen wie Flugzeuge. Deshalb gehen viele Menschen und Untersucher davon aus, dass es sich hierbei um geheime Militärflugzeuge handelt, die erprobt werden. Wer jedoch denkt, dass es sich dabei um eine neuzeitliche Entwicklung handelt, irrt. Denn Marler sammelte entsprechende Sichtungsberichte, die bis in das Jahr 1936 zurückgehen. Marler versucht zu belegen, dass es sich eben nicht um geheime Prototypen handelt, sondern um ein exotisches Phänomen.

In seiner Fallsammlung taucht auch ein Fall aus Deutschland auf. Über 300 West-Berliner sahen im Juni / Juli 1954, an mehreren Tagen drei glänzende dreiecksförmige Flugkörper am Himmel. Schließlich seien sie mit einer phantastischen Geschwindigkeit und einer zickzackförmigen Bewegung davongeflogen. Kennt jemand diesen Fall? Auch die meisten anderen Fälle enthalten keine wirklich aussagekräftigen Informationen, aber zumindest nennt er Quellen. So berichtete über den deutschen Fall die amerikanische Presseagentur INS am 3. Juli 1954.

Wie bei ähnlichen Fallsammlungen sehe ich auch hier Probleme. Letztendlich kommt es ja nicht auf die Art und Menge der Fälle an, sondern ob diese von sachkundiger Stelle untersucht worden sind. Wenn jemand berichtet, ein dreiecksförmiges Objekt am Himmel gesehen zu haben, heißt das ja noch lange nicht, dass sich auch tatsächlich ein dreiecksförmiger Körper am Himmel befunden hat. So sollte man für seine Fallsammlung, aus der man Rückschlüsse ziehen will, nur Fälle verwenden, die von kompetenter Stelle untersucht worden sind.

Ted Phillips:
The Physical Evidence for Unidentified Flying Objects

Ted Phillips, ein bekannter amerikanischer UFO-Forscher, präsentiert die Ergebnisse seiner über 38-jährigen Untersuchungen zu UFO-Landungen. Er hat 3.252 Fälle aus den Jahren 1490 bis 2006 gesammelt, in denen es zu Landungen oder zumindest zu einer Bodenannäherung kam. Eine eher wenig aussagekräftige statistische Auswertung gibt einen Überblick über die Sichtungsdaten. Allerdings zeigen auch einige wenige interessante gut dokumentierte Fälle auf, dass sie sich für wissenschaftliche Untersuchungen eignen, etwa dann, wenn beispielsweise physikalische Spuren hinterlassen worden sind.

Nicht ganz uninteressant ist auch sein kurzer Bericht zu dem Projekt »Moonshaft«, das er vor über 36 Jahren zusammen mit Dr. J. Allen Hynek initiierte. Dabei geht es um die Suche nach einem ungewöhnlichen Artefakt, über das in einem Tagebuch berichtet worden ist und das sich in einer Höhle in der Hohen Tatra in der Slowakei befinden soll.

Ronald S. Regehr:
The Iranian UFO Encounter

Regehr beschreibt zunächst eines der spektakulärsten UFO-Ereignisse. Am 19.9.1976 sahen zahlreiche Teheraner kurz nach Mitternacht einen Flugkörper am Himmel und informieren die Luftraumüberwachung. Eine F-4 (Phantom) sollte das Objekt abfangen und notfalls auch abschießen. Im entsprechenden Luftraum angekommen sah der Pilot nur farbig blitzende konturenlose Lichter. Als der Pilot eine Rakete scharf machte und entsicherte, löste sich aus dem Lichtbündel eine Kugel und kam auf ihn zugeflogen. Als dabei der Funkverkehr mit dem Tower wegen Störgeräuschen abbrach und die Zielerkennung der F-4 ausfiel, entschied der damals 20-jährige Pilot, seinen Angriff abzubrechen und drehte ab.

In diesem Zusammenhang ist sicherlich interessant, dass ein militärischer Spionage-



Quelle: `http://forums.uforesearcher.com`

satellit auch dieses Ereignis registriert haben soll. Regehr versucht nachzuweisen, dass die vom DSP-1-Satelliten während der Zeit dieses Vorfalles entdeckte Infrarot-Anomalie auch tatsächlich durch den UFO-Vorfall verursacht worden ist.

Steve Reichmuth:
The MUFON »UFO« Weather Maps – A Year of Evidence in Review

Reichmuth stellt ein Projekt vor, in dem in Karten von Nord- und Mittelamerika alle UFO-Vorfälle eingetragen werden, die den Gruppen MUFON und NUFORC gemeldet worden sind. Mit Hilfe des so genannten »MUFON Case Management System (CMS)«, können Zeugen über das Internet der MUFON ihre Beobachtung melden. Dabei werden bestimmte Kriterien vorgegeben, die von den Zeugen nur angeklickt werden brauchen. Diese Sichtungen werden dann Monat für Monat in die Karten eingetragen und mit ihren Sichtungsorten erfasst.

Auch die Fälle, die geklärt werden konnten, werden dabei erfasst. Die UFO-Forscher wollen damit ein Gesamtbild über die Meldungsaktivitäten erhalten und auch mögliche Rückschlüsse auf noch ungeklärte Sichtungen erlangen. Das macht sicherlich Sinn, ob es allerdings sinnvoll ist, beispielsweise die Fälle nach von den Zeugen beschriebenen UFO-Formen aufzuschlüsseln wage ich zu bezweifeln. Aber einige Erkenntnisse zeichnen sich schon ab. So, dass z. B. viele Sichtungen entlang den Interstate Highways gemeldet werden, allerdings nicht von Reisenden, sondern von den in der Nähe lebenden Anwohnern. Vielleicht, so Reichmuth, verwendet ja wer-auch-immer diese Autobahnen als Navigationshilfe. Aber auch die Bevölkerungsdichte soll Einfluss auf die Menge der UFO-Meldungen haben. Ist ja auch irgendwie logisch… Reichmuth fragt sich allerdings, warum in manchen Monaten

in bevölkerungsreichen Gegenden eine deutliche Häufung an Meldungen zu verzeichnen ist, an anderen Monaten wieder nur wenige? Mich wundert es nicht, denn das UFO-Phänomen ist auch ein Medien-Phänomen und man muss bei solchen Fragestellungen die örtliche Presseaktivität berücksichtigen. Jeder Zeitungsartikel kann weitere UFO-Meldungen zur Folge haben.

Amüsant ist sicherlich, dass Steve Reichmuth entdeckt haben will, dass es eine Gruppe von roten Lichtern am Himmel gibt, die in bestimmten Gegenden oftmals im Schwarm auftreten. Ach was? Noch nichts von Modell-Heißluftballons gehört? Die gibt es sicherlich auch in Massen in den USA. Irgendwie ist es schon erschreckend, wie wenig man in den USA eigentlich davon weiß oder wissen will und damit eine mysteriöse Facette des UFO-Phänomens nur künstlich am Leben hält.

Würden unsere amerikanischen Kollegen etwas kritischer und umsichtiger mit den Daten umgehen, könnte so ein Projekt in der Tat sinnvoll sein und zu brauchbaren Ergebnissen und Erkenntnissen in der UFO-Forschung führen.

Kenneth W. Storch:
911 UFO

Der Polizeibeamte Ken Storch beschäftigt sich schon seit über 25 Jahren mit dem UFO-Phänomen und ist überzeugt davon, dass wir derzeit von Aliens besucht werden.

Er präsentiert ein paar Fallbeispiele zu Tierverstümmelungen und einem UFO-Foto und macht klar, dass die Polizei schon in vielen Fällen involviert war und deren Beamte sogar zu Zeugen wurden. Auch wenn Polizeibeamte eher unglücklich darüber sind, dass sie Anrufe betroffener Bürger erhalten und sich dann mit deren Erlebnisse und Sichtungen auseinandersetzen müssen, fordert Storch, dass die Polizei die »Hilferufe« der Bürger ernst nehmen soll und nicht ignorieren darf. Auch wenn es nicht zu ihren eigentlichen Aufgaben gehört, sollte es ihr eine Verpflichtung sein, den antwortsuchenden Bürgern zu helfen und in den konkreten Fällen Nachforschungen einzuleiten.

Marshall Vian Summers:
The Alien Agenda and the Ethics of Contact

Marshall Vian Summers wurde in unsere Welt gesendet, um uns eine neue Nachricht von Gott zu übermitteln, so jedenfalls in einer Selbstdarstellung. Der »spirituelle Lehrer« mit akademischem Hintergrund tingelt heutzutage herum und vermittelt seine Botschaften an die, die es hören wollen. Er hat sich aber auch intensiv mit der religiösen Bedeutung eines offenen Alienkontaktes und dessen soziale Auswirkungen auf die Menschheit und dessen mögliche Folgen beschäftigt. Für ihn stellt sich allerdings nicht mehr die Frage, ob wir derzeit Besuch durch Aliens erhalten oder nicht. Sie sind hier, aber wir, so Summers, wissen noch zu wenig über sie, über deren Natur und von ihren Absichten. Es ist höchste Zeit, sich damit auseinanderzusetzen, sich zu einer einheitlichen Vorgehensweise zu einigen, mit unseren »gottgegebenen-Fähigkeiten« die Wahrheit erkennen und zu überlegen, wie wir diese Kontakte zu Gunsten der Menschheit nutzen können. Versäumen wir all das, könnte unsere zukünftige Freiheit und Souveränität auf dem Spiel stehen.

In seinem Beitrag präsentiert er uns seine revolutionäre Botschaft, die, so kann ich mir gut vorstellen, für viele Besucher des Kongresses so beeindruckend war, dass sie sich mit Tränen in den Augen als Bestandteil einer großen kosmischen Gemeinschaft sahen. Irgendetwas »handfestes« ist m. E. seiner Botschaft allerdings nicht zu entnehmen.

Ruben J. Uriarte
Border Crossings of the Third Kind

Es ist nun schon rund 17 Jahre her, dass

Mexiko während der totalen Sonnenfinsternis offensichtlich zum Hauptziel für UFO-Aktivitäten wurde. Seither sind die UFO-Meldungen in Mexiko stetig gestiegen und gehören heute schon fast zum Alltag. Doch wie lässt sich erklären, dass UFOs Auswirkungen auf die mexikanische Kultur und das soziale Leben haben? Mag es vielleicht an der neuen Regierungsoffenheit liegen, oder daran, dass man versucht, mit privaten wissenschaftlich-orientierten UFO-Forschungsgesellschaften zusammenzuarbeiten? So haben sich mehrere mexikanische UFO-Forschungsgesellschaften zur OMIFO (Organizacion Mexicana de Investigadores del Fenomeno Ovni) zusammengeschlossen.

Das Interesse an UFOs und anderen ungewöhnlichen Begebenheiten ist jedenfalls in Mexiko sehr groß und ich vermute, dass gerade die Medien, über die Uriarte in seinem Beitrag berichtet, daran einen nicht unerheblichen Anteil haben. In seinem Beitrag berichtet er auch über den mexikanischen »Roswell-Absturz«, einem Vorfall, der sich am 25. August 1974 in Coyame, Chihuahua, ereignete.

Ryan S. Wood:
Big Proof – Examination of UFO Crashes / Retrieval Cases

Über Woods Beitrag muss ich gar nicht so viele Worte verlieren, da er im Wesentlichen komprimiert das enthält, was er in seinem Buch *Majic Eyes Only* veröffentlicht hat. Ich verweise deshalb hier auf meine Rezension seines Buches, die im **jufof** Nr. 170, S. 62 f., erschienen ist und auch im Internet unter www.ufo-datenbank.de/literatur/ib_index.php?postid=81 gelesen werden kann.

Wood meint, bewiesen zu haben, dass 1) UFOs auf der Erde abgestürzt sind, 2) die Regierungen die dadurch gewonnenen Technologien nutzen und 3) dass deren Geheimhaltung sich auf eine demokratische freie Gesellschaft störend auswirkt und sie offensichtlich wichtiger ist als die verfassungsmäßigen Individualrechte der Bürger.

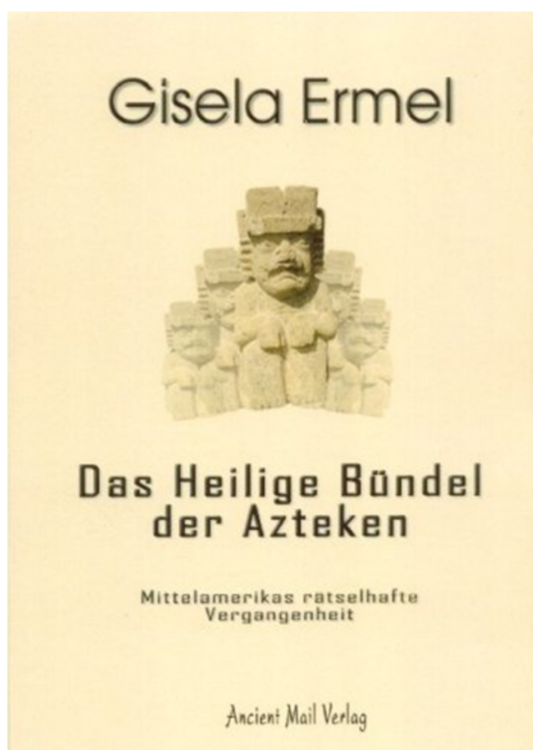
In diesem Tagungsband wird wieder einmal deutlich, wie weit eigentlich die amerikanische und europäische UFO-Forschung voneinander entfernt ist. Ufologische Beweise oder Indizien werden offenbar in den USA, wenn überhaupt, nicht in dem Maße kritisch hinterfragt, wie es m. E. dem bedeutenden Thema entsprechend notwendig wäre. Dort findet offensichtlich jeder, der irgendwelche Behauptungen aufstellt und in schöne Worte packt, dankbare Zuhörer, die das dann als gegeben und Fakt ansehen. Ich denke, dass es wichtig ist, dass man das erkennt und damit unsere kritische Forschung schätzen lernt. Daher ist es m. E. unbedingt erforderlich, sich einen ausreichenden Überblick über die amerikanische UFO-Forschung und die Arbeiten und Handlungsweisen der Forscher zu verschaffen. Und da ist der vorliegende Tagungsband, der einen Querschnitt der amerikanischen UFO-Forschung zeigt, schon ein ganz guter Einstieg. Ich möchte nicht alle Arbeiten unserer amerikanischen Kollegen schlechtreden. Es gibt natürlich auch in den USA kritische Kollegen, aussagekräftige Arbeiten, akribische Dokumentationen und eine glaubhafte Intention, mehr über das UFO-Phänomen zu erfahren, aber ein bisschen mehr Sachverstand und kritisches Denken hätte ich mir bei einigen amerikanischen UFO-Forschern schon gewünscht.

Hans-Werner Peiniger

231 Seiten, Großformat, broschiert, illustriert
USA / Canada: $ 33,00, Ausland: $ 42,00
Mutual UFO Network, Inc. (MUFON)
P.O. Box 369, Morrison, CO 80465-0369, USA
www.mufon.com
Morrison, CO, 2006

Gisela Ermel: Das Heilige Bündel der Azteken Mittelamerikas rätselhafte Vergangenheit

Die frühgeschichtlichen Azteken sind (wie viele andere Hochkulturen) immer wieder für die Ideen und Indizien der Paläo-SETI gut. Die mittlerweile bekannte Autorin macht dabei ein Kulturobjekt zum Hauptbeweisstück: das so genannte »Heilige Bündel«.



Was ist dieser wichtige religiöse Gegenstand, dem Ermel ganze 100 Seiten widmet und den man nicht nur auf dem Codex Vindobonensis (eine der drei erhaltenen altindianischen Bilderschriften) sonder auch als Hieroglyphe und auch in Stein gehauen findet? Dass dieses Objekt nicht nur ein kulturelles Idol war, sondern scheinbar ganz elementare Bedeutung für die Azteken hatte wird, schnell klar: In beeindruckender Weise schafft Ermel es, die Besonderheiten diese rätselhaften Bündels aufzuzeigen. Immerhin haben wir es hier nicht mit einem »Sieht-aus-wie-Objekt« zu tun, sondern auch durch die Berichte der Ureinwohner zeigt sich, dass sich hier ein potentiell technisches Gerät verbirgt.

Was ist nun aber diese heilige Bündel??

Die Autorin bietet hier, wie man es von ihr wohl auch erwartet, eine prä-astronautische Deutung an. Wurde also ein Funkgerät oder etwas Ähnliches in den Augen der Azteken als magisch-heiliges Objekt verehrt? Natürlich klingt die Indizienkette schlüssig und wer mit den Ideen der Paläo-SETI sympathisiert, wird ihr weitgehend zustimmen. Allerdings fehlen mir hier doch kritische Stimmen. Immerhin gibt es auch konventionelle Erklärungen für dieses Objekt.

Übrigens geht das Buch im zweiten Teil noch wesentlich weiter und beschränkt sich nicht nur auf das Heilige Bündel. Ermel zeigt das gesamte, seltsame Arsenal des göttlichen Equipments auf. Ja, sie geht sogar noch weiter und beschäftigt sich mit weiteren Anomalien der prähistorischen, mittelamerikanischen Kultur.

Besonders erwähnenswert sind hierbei die Kapitelhinweise zum Kultursprung. An den drei Stationen San Lorenzo, La Venta und Teotihuacan geht sie auf diese sprunghaften Entwicklungen in der mittelamerikanischen Antike ein. Liegt das »Missing Link« zwischen steinzeitlichen »Primitiven« und antiker Hochkultur also doch bei den Kulturbringern aus den All?

Ermel legt hier wirklich spannendes Material vor, welches, a) nicht bereits an anderer Stelle hinreichend durchgekaut wurde, sondern absolut neu ist, und b) wesentlich weiter reicht als der Titel des Buches andeutet. (Der Untertitel umreißt es da viel treffender.)

Eine wirklich bestechende Analyse, die zwar einseitig ist, aber die von der Autorin aufgestellte These kompromisslos versucht zu untermauern.

Peter Kauert

278 Seiten, broschiert
ISBN 978-3-935910-44-6, € 18,50
Ancient Mail Verlag
www.ancientmail.de
Groß-Gerau, 2007

jufof

journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP e.V. untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** enthält in einem wissenschaftlich-methodischem Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das **jufof** durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 / 2 33 77. Eine Kontaktaufnahme über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter den URLs www.ufo-forschung.de und www.jufof.de oder das Webforum bzw. den Chat der GEP unter der Adresse gep.alien.de/gepforumindex.htm. Auch die UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über info@ufo-forschung.de. Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.

www.ufo-forschung.de · www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 · info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen